MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

277 (20.6.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374954

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Dienstag, 20. Juni 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 277

Währungsrevolte gegen Amerika?

Französisch-italienischer Vorstoß gegen die Valutapolitik Amerikas - Noch unklare Haltung Englands - Verwirrung bei den Amerikanern

Der neue Dollarsturz

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 20. Juni.

Auf der Weltwirtschaftskonferenz bereitet sich eine große Revolte gegen die Vereinigten Staaten vor. Die Franzosen und Italiener verstärken ihren Druck auf England, sich der europäischen Stabilisierung anzuschließen. Namentlich die Franzosen sind bereit, den Zollwaffenstillstand zu durchbrechen und Sonderzölle gegen die amerikanische Einfuhr zu erlassen, wenn der Dollar weiter abgleitet. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß ein solcher französischer Schritt schon morgen angekündigt wird. Von maßgebender französischer Seite wird betont, daß ein weiterer Dollarsturz die Goldwährung in Holland und der Schweiz unhaltbar machen würde, worauf Frankreichs Währungspolitik so gut wie isoliert wäre. Frankreich könne jedoch nicht den Goldstandard aufgeben, ohne eine Revolution zu riskieren. Um dieser Gefahr aus dem Weg zu gehen, sei es entschlossen, den Zollwaffenstillstand zu durchbrechen und das Signal zu einem Kesseltreiben gegen Amerika zu geben.

Die italienische Delegation schließt sich diesen Gedankengängen weitgehend an. Sie wird möglicherweise sogar selbst die Initiative ergreifen.

Ungewiß ist die Haltung Englands. Die englische Regierung hat sich jedoch seit gestern dem europäischen „Goldblock" entschieden angenähert. Sie wird sich wenigstens soweit der Front gegen Amerika anschließen, als es sich um einen zeitweiligen Druck auf Roosevelt handelt, durch den man die amerikanische Zustimmung zur vorläufigen Stabilisierung des Dollars erzwingen will. Dabei stehen sich jedoch zwei Strömungen gegenüber. Während der Hauptteil der englischen Delegation für scharfes Vorgehen gegen die amerikanische Politik ist, möchte Macdonald jede Zuspitzung der Gegensätze vermeiden und verspricht sich den gleichen Erfolg von gütlicher Einwirkung. In dieser Richtung dürfte auch ein Gespräch liegen, das der amerikanische Staatssekretär Hull mit dem englischen König hatte.

Inzwischen herrscht aber in der amerikanischen Delegation heillose Verwirrung. Niemand weiß, wer in London wirklich für die amerikanische Delegation sprechen kann. Unter diesen Umständen kann sich die antiamerikanische Bewegung in den nächsten Tagen sehr leicht zu einem Punkt zuspitzen, auf dem sie die ganze Konferenz sprengen würde.

Goldstreit bei den Franzosen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 20. Juni.

Nach Berichten aus London, die dem Wirtschaftsorgan „Journée industrielle" zugehen, herrschen innerhalb der französischen Delegation tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über die Geldpolitik Frankreichs. Während Ministerpräsident Daladier und Finanzminister Bonnet unaufhörlich Erklärungen abgeben, in denen sie versichern, daß Frankreich den Goldstandard beibehalten werde und eine Herabsetzung der Frankendevise auf das entschiedenste bekämpfe, werden von dem Mitglied der Delegation, Patenôtre, gegenteilige Aeußerungen gemacht. Wie die „Journée industrielle" mitteilt, hat Patenôtre verschiedenen französischen Persönlichkeiten, die sich in den letzten Tagen in London aufhielten, Erklärungen abgegeben, in denen er die Herabsetzung der Frankendevise und eine vorübergehende Loslösung vom Goldstandard für eine unumgängliche Notwendigkeit hält. Der Kampf innerhalb der französischen Delegation zwischen den Wirtschafts- und Finanzsachverständigen soll in vollem Gange sein.

Amerikas Schuldentaktik

Meldung des Wolff-Büros

— Washington, 20. Juni.

Das Staatsdepartement hat eine Liste der geplanten Kriegsschuldenbesprechungen mit den Ländern aufgestellt, die am 15. Juni Teilzahlungen geleistet haben. Diese Besprechungen werden gegen Ende Juli beginnen. Die Reihenfolge, in der die Wünsche dieser Länder vom Präsidenten Roosevelt angehört werden sollen, richtet sich nach der Höhe des Prozentsatzes der am 15. Juni geleisteten Teilzahlungen. Infolgedessen wird Finnland an erster Stelle kommen und Großbritannien an zweiter Stelle. Den Vertretern der Nationen, die völlig in Verzug geblieben sind, ist mitgeteilt worden, daß sie erst Zahlungen leisten müssen, bevor ihre Argumente angehört werden können.

Die Schikanen der Dollfuß-Polizei

Oberleutnant Cohrs über seine Erlebnisse in Oesterreich

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 20. Juni.

Der nach seiner Ausweisung aus Oesterreich in Berlin eingetroffene Oberleutnant Cohrs schilderte heute mittag vor Vertretern der Presse seine Erlebnisse in Oesterreich.

Einleitend wies Oberleutnant Cohrs darauf hin, daß er während des Krieges am Isonzo und an der Piave gekämpft und auch den Tiroler Kriegsorden erhalten habe. Der Dank für seine langjährige Tätigkeit in Oesterreich sei ihm schon vor zwei Jahren in der Form eines Ausweisungsbefehles zugestellt worden.

Von der Ausweisung habe man dann zwar Abstand genommen. Er habe aber in den letzten zwei Jahren bei seiner Vortragstätigkeit nur noch über deutsche Verhältnisse sprechen dürfen.

Zu den jüngsten Vorfällen erklärte Oberleutnant Cohrs, daß er bei seinem Verhör, auf das er vier Stunden im Gefängnis hatte warten müssen, nachdrücklichst, aber vergeblich auf seine Exterritorialität hinwies. Bei einer Leibesvisitation kam es zweimal zu einem Handgemenge mit dem Polizeibeamten um diplomatische Papiere.

Schließlich wurde er in eine Verbrecherzelle gebracht.

Man legte ihm einen Schein vor, nach dessen Unterzeichnung er sofort auf freien Fuß gesetzt worden wäre, wenn er sich verpflichtete, Wien nicht zu verlassen und sich nicht politisch zu betätigen. Er habe diesen Schein nicht unterschrieben und wurde dann wieder in seine Zelle gebracht und acht Tage gefangen gehalten.

Oberleutnant Cohrs hob mit besonderem Dank die Bemühungen der deutschen Gesandtschaft hervor, die für die Erleichterung seines Loses Tag und Nacht gesorgt hätte.

Er betonte weiter, daß auch das Verhalten der meisten Beamten der Bundespolizei ihm gegenüber ausgezeichnet gewesen sei. Man habe es den Leuten angemerkt, wie schwer es ihnen wurde, ihre Pflicht zu tun.

Bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis wurde seine Bitte, sich beim deutschen Gesandten abmelden zu können, abgelehnt. Er wurde sofort zum Flugplatz gebracht, wo ihm die Menschenmenge zujubelte und mit Blumen überschüttete.

Oberleutnant Cohrs schilderte als ein Zeichen für die Stimmung in Oesterreich, daß

Bundeskanzler Dollfuß bei seinem Abfluge nach London ausdrücklich um regierungstreue Piloten gebeten hätte, aber von der Flugleitung den Bescheid bekam, das gesamte Flugpersonal sei nationalsozialistisch.

So habe Dollfuß mit Nationalsozialisten nach London fliegen müssen. Der Pilot und die Monteure mußten aber einen Schein unterschreiben, daß sie keinerlei Sabotage verüben und nicht über Deutschland fliegen würden.

Als in Oesterreich das Versammlungsverbot verhängt wurde, halfen die Bauern sich damit, daß sie im Fackelschein nachts im Walde dennoch zu politischen Aussprachen und Kundgebungen zusammenkamen.

Dem entspricht es, daß täglich neue Ortsgruppen der NSDAP in der letzten Zeit gegründet worden sind. Cohrs erzählte dann noch, daß während seiner Haft pünktlich morgens um 7 Uhr und abends um 7 Uhr alle nationalsozialistischen Gefangenen das Horst-Wessel-Lied gesungen hätten. Einmal sei draußen eine Demonstration gewesen und als das Horst-Wessel-Lied angestimmt wurde, haben die Nationalsozialisten im Gefangenenhause in vollem Chor mit dem Deutschlandlied geantwortet. Schließlich brachte Cohrs noch zum Ausdruck, daß der österreichische Mensch niemals vergessen werde, daß sein Deutschtum sich in jeder Hinsicht einig sei mit dem Deutschtum der nationalen Welle im Reich.

Frankreichs Ziel an der Donau

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V Paris, 20. Juni.

Im Zusammenhang mit dem Verbot der NSDAP in Oesterreich befassen sich die Blätter mit der österreichischen Frage. Der Leitartikler des „Intransigeant" hält es für möglich, daß Italien für den Plan einer Einfügung Oesterreichs in das Wirtschaftssystem der Kleinen Entente gewonnen werden könnte und erblickt darin die Hauptaufgabe der französischen Diplomatie. Noch deutlicher tritt das linksstehende Blatt „Paris Soir" für diesen Gedanken ein: „Weder Anschluß noch Restauration der Habsburger Herrschaft sind Versöhnungsmöglichkeiten. Der Zusammenschluß der Donaustaaten wäre hingegen die beste Garantie für einen europäischen Frieden", schreibt das Blatt. Es richtet an Paul-Boncour die Frage, wann er sich darüber zu äußern gedenke.

Die Berliner Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös mit Hitler werden ausführlich kommentiert. Fest und bestimmt glaubt man an wichtige deutsch-ungarische Vereinbarungen politischer Natur. Das „Journal des Débats" führt dazu aus: „In Mitteleuropa nimmt Ungarn eine besondere Stellung ein. Es manövriert gegenwärtig in Uebereinstimmung mit Italien, will aber gleichzeitig mit Deutschland in engem Kontakt bleiben. Die Ereignisse in Oesterreich bieten der ungarischen Regierung die Gelegenheit, vermittelnd einzugreifen. Wir dürfen mit Bestimmtheit annehmen, daß die österreichische Frage den Hauptgegenstand der Berliner Besprechungen bildete. Rings um Oesterreich kreuzen sich verschiedene Manöver. Was die österreichische Politik betrifft, so richtet sie ihr Ziel auf die Errichtung eines unabhängigen Oesterreich mit finanzieller Unterstützung durch die Großmächte. Allein läßt sich aber das österreichische Problem nicht lösen. Die Existenz Oesterreichs muß wirtschaftlich fundiert werden."

Die österreichische Unabhängigkeit ist wirtschaftlich unmöglich, schreibt der „Matin". „Wenn Oesterreich leben will, dann gibt es nur die Eingliederung in ein System der Donaustaaten, nämlich der Kleinen Entente." Zu dem gleichen Schlußgedanken gelangt auch das rechtsstehende Blatt „Ordre". „Frankreich sollte die Gelegenheit benutzen, um Oesterreich mit der Kleinen Entente auszugleichen und mit sich zu vereinigen."

Die französische Politik in Mitteleuropa war stets auf militärische und finanzielle Unterstützung der Kleinen Entente gerichtet. In diese Entente soll Oesterreich einbezogen werden, um so einen Donaublock gegen Deutschland und Italien zu schaffen.

Geständnis des Kremser Täters

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 20. Juni.

Eine Verlautbarung des Sicherheitsdirektors für Niederösterreich zu dem Vorfall in Krems besagt, daß der in Haft genommene Haupttäter, der 21jährige Handelsangestellte Herbert Mosels in Krems ein Geständnis abgelegt habe. Mosels, der selbst durch Sprengstücke eine leichte Verletzung an der Wange erlitten hat, soll weiter zugegeben haben, daß an dem Attentat ein Mann namens Adolf Weichselbaum mitgewirkt hat. Nach Weichselbaum wird gefahndet.

Noch in der Nacht wurde die gesamte Bezirksparteileitung der NSDAP in ihren Wohnungen verhaftet und in Militärkraftwagen nach Wien gebracht in das Landgericht. Unter den Verhafteten befindet sich ein aktiver Oberleutnant der Garnison Krems, Brandner, und der Chefredakteur der „Landeszeitung" in Krems, Dr. Faber. Insgesamt wurden 18 führende Personen der NSDAP in Krems verhaftet. Die Behörden behaupten, daß die Täter SA-Leute seien.

Zwiespalt im Kabinett

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 20. Juni.

Wie verlautet, ist der Antrag auf Verbot der NSDAP im österreichischen Ministerrat vom Sicherheitsminister Fey gestellt worden. Die einstimmige Annahme wurde nur dadurch erreicht, daß sich Vizekanzler Winkler, Innenminister Schumy und Sozialminister Kerber der Stimme enthielten, um die bereits erörterte Frage der Kabinettsdemission nicht akut werden zu lassen.

Auf eine Holzbrücke über die Flügelbahn Liesing—Kaltenleutgeben am Rande des Wiener Waldes, südlich von Wien, wurde heute nacht gegen ein Uhr ein Sprengstoffanschlag verübt, der die Holzbrücke zerstörte und auch das Mauerfundament stark beschädigte.

Die Gewerkschaftsbewegung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 20. Juni.

In Berliner politischen Kreisen verfolgt man seit längerer Zeit die Entwicklung bei den Gewerkschaften, die eine bemerkenswerte Zunahme des Mitgliederbestandes bei ordnungsmäßigem Eingang der Beiträge zeigt, mit großer Aufmerksamkeit. Bei der unter eindeutigem Vorzeichen stehenden Arbeit der Gewerkschaften, die im Gesamtverband der Arbeiter unter nationalsozialistischer Führung zusammengeschlossen sind, muß man diese neue Belebung vom Standpunkt der Eingliederung des deutschen Arbeiters in den Staat aus beurteilen. Gerade dieses Thema bildet eine der Kardinalfragen der nationalen Regierung. Praktisch bedeutet es die Verwirklichung der Volksgemeinschaft und deren staatlichen Ausdruck in der neuen Form unserer politischen Verhältnisse.

Jetzt befaßt sich der „Angriff" mit der Eingliederung des deutschen Arbeiters in die reformierten Gewerkschaften und in den Staat und er kommentiert dazu wie folgt: „Ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft, der bislang nicht durch die Propaganda von der nationalen Idee erfaßt werden konnte, wird nunmehr durch die Tat zur Weltanschauung des Nationalsozialismus bekehrt. Als der Wendepunkt kann die große Rede Hitlers am 1. Mai 1933 angesprochen werden. Waren schon vorher Maßnahmen zur Förderung des deutschen Arbeiterstandes getroffen worden, z. B. völlige Abstoppung der Lohnkürzungen, Beseitigung sozialer Härten im Krankenkassenwesen u. a. m., so folgte nunmehr Schlag auf Schlag. Wir nennen vor allem die Einrichtung der deutschen Arbeitsfront, in der das deutsche Arbeitertum erstmalig völlig geeint wurde, wir nennen die Beseitigung der Korruption und der Bonzen, die Herabsetzung der übermäßig hohen Gehälter, die Schaffung des Arbeitsfriedens durch völlige Beibehaltung der bisherigen Tarife, die Stellungnahme zum Urlaub und zur Ueberstundenfrage und vor allem den Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit durch das großzügige Milliardenprogramm. Nicht zu vergessen sind die beiden Spenden „Für die Opfer der Arbeit" und „Für nationale Arbeitsbeschaffung". Seit der Machtübernahme Hitlers sind 1 500 000 Arbeitnehmer neu eingestellt worden".

Die Arbeitsbeschaffung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 20. Juni.

Das Reichskabinett wird sich in seiner nächsten Sitzung, die voraussichtlich am Donnerstag oder Freitag stattfindet, u. a. mit den Fragen der Finanzierung und Ausgestaltung des Arbeitsbeschaffungsprogramms im einzelnen beschäftigen. Die Arbeiten des Reichsfinanzministeriums an den Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit sind inzwischen soweit fortgeschritten, daß demnächst mit ihrer Veröffentlichung zu rechnen ist. In den Bestimmungen ist u. a. Vorsorge dagegen getroffen, daß die Ehestandsdarlehen nicht etwa an asoziale Elemente gegeben werden.

Neue Parteileitung der SPD

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 20. Juni.

In einer gemeinsamen Sitzung der erweiterten Parteileitung der sozialdemokratischen Partei zusammen mit den Vorständen der Fraktionen der Partei im Reichstag und im Preußischen Landtag stellten die Parteivorstandsmitglieder am Montag ihre Aemter zur Verfügung. Die Konferenz beschloß die Führung der Parteigeschäfte den Mitgliedern Westphal, Stelling, Rinner und Künstler zu übertragen unter Hinzuziehung der Vorsitzenden der Reichstags- und Landtagsfraktionen Löbe und Szillat. Die Beschlüsse der Fraktionen im Reichstag und im Landtag über das Verbleiben des Sitzes der Parteileitung der Deutschen Sozialdemokratie in Deutschland wurde durch die Annahme folgender Erklärung erneut bekräftigt:

Der neugewählte Parteivorstand in Berlin hat allein die verantwortliche Führung der Partei. Deutsche Parteigenossen, die ins Ausland gegangen sind, können keinerlei Erklärungen für die Partei abgeben. Für alle ihre Aeußerungen lehnt die Partei jede Verantwortung ausdrücklich ab.

Zu diesen Beschlüssen stellt man in Berliner politischen Kreisen fest, daß nach dem Wortlaut der Erklärung der neuen Parteileitung befremdlicherweise keinerlei Maßnahmen gegen die in Prag weilenden bisherigen Vorstandsmitglieder beschlossen worden sind, sondern daß

MARCHIVUM

man sich damit begnügt hat, an dem Verhalten der Emigranten „Kritik" zu üben. Wie sich die neuen offiziellen Vorstandsmitglieder der SPD ihre Aufgabe denken, geht daraus hervor, daß, wie in politischen Kreisen bekannt geworden ist, sie versuchen wollen, Verhandlungen mit der Reichsregierung über die Freilassung der in Schutzhaft befindlichen sozialdemokratischen Abgeordneten und über die Freigabe des beschlagnahmten Parteivermögens anzubahnen.

Es kann wohl als ausgeschlossen gelten, daß die neuen Vorstandsmitglieder damit Glück haben werden. Wenigstens gilt das in Berliner Kreisen solange als unwahrscheinlich, als sich die Vorstandsmitglieder nicht klar und offen von den Prager Genossen abgesetzt haben. Dazu würde es notwendig sein, daß sie von sich aus einen glaubhaften Trennungsstrich ziehen. Es muß daher wirklich als wunderlich angesehen werden, daß der neue Vorstand glaubt, ohne das „Verhandlungen" mit der Regierung einleiten zu können.

Auflösung der Pressekonferenz

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 20. Juni.

Die Pressekonferenz, die mittags in Anwesenheit von Mitgliedern der Reichsregierung abgehalten wird, ist heute aufgelöst worden. Der Leiter der Pressestelle im Propagandaministerium, Dr. Jahnke, teilte nach der erfolgten Auflösung mit, daß er eine neue Konferenz einberufe, die unter seinem Vorsitz stehen werde.

Die Bedeutung der Neuordnung liegt darin, daß bisher die Pressekonferenz als ein selbständiges Gebilde in Erscheinung trat, das seinen eigenen Vorsitzenden wählte, der seinerseits wieder durch einen ebenfalls gewählten Verwaltungsausschuß unterstützt wurde. Künftig fällt diese Selbständigkeit weg und die täglichen Konferenzen, an denen auch in Zukunft festgehalten werden soll, kommen Empfängen bei der Reichsregierung gleich. Die Leitung dieser Konferenzen liegt naturgemäß dann in der Hand des zuständigen Regierungsvertreters, des Leiters der Pressestelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Jahnke. Die Neuordnung stellt also eine Anpassung an die Grundsätze des neuen Deutschland dar, eine Uebertragung des Führerprinzips auch an die Institution.

Auf einer Gaupressetagung des Gaupressemts Berlin der NSDAP sprach u. a. der stellvertretende Pressechef der Reichsleitung, Dr. Kurt Jahnke, über das Thema „Presse und Reichsregierung". Die Pressepolitik des Reiches dürfe nicht von irgendwelchen Bedürfnissen der Presse ausgehen, sondern sie müsse ausgehen von den Bedürfnissen des Reiches und des Volkes, denen sich auch die Presse anpassen müsse. Das bedeutet nicht, daß die Presse uniformiert oder uninteressant werden müsse.

Das Stahlhelmverbot in Düsseldorf

Meldung des Wolff-Büros

— **Essen**, 20. Juni.

Der Gauleiter des Gaues Essen der NSDAP, Terboven, hat einen Aufruf an die SA, SS und den Stahlhelm erlassen, in dem er eine Begründung zu dem Verbot des Stahlhelm im Regierungsbezirk Düsseldorf gibt. Er fordert die Stahlhelmer, die schon vor Beginn der nationalsozialistischen Revolution im Kampf gegen das alte System gestanden haben, auf, sich unter der Führung Adolf Hitlers erneut zu formieren, um gemeinsam die in der Zukunft noch nötigen Schlachten zu schlagen. Die Formierung soll in dem alten Ehrenkleid und unter den alten Fahnen des Stahlhelm vor sich gehen. Der Gauleiter berief den Gaustahlhelmführer Major Niederhoff zum Führer des neuen Stahlhelms.

Der Reichsbankpräsident, der London heute früh mit dem Flugzeug verlassen hatte, ist um die Mittagszeit in Berlin gelandet.

Frankreichs ewiges Nein

Die Franzosen verharren auf ihrer Ablehnung in der Abrüstungsfrage

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin** 20. Juni.

Aus Londoner Meldungen geht hervor, daß es während der Weltwirtschaftskonferenz nicht zu einem Zusammentritt des Büros der Genfer Abrüstungskonferenz in London kommt. Dazu ist deutscherseits zu bemerken, daß London auch nicht als die geeignete Plattform für die Weiterführung der Abrüstungskonferenz anzusehen ist, weil daraus eine Behinderung der Weltwirtschaftskonferenz entstehen könnte. Gleichwohl war zu erwarten, daß den diplomatischen Gepflogenheiten entsprechend Henderson als Präsident der Abrüstungskonferenz gelegentlich des Aufenthaltes der französischen Minister in London privat versuchen würde, mit ihnen in Fühlung zu kommen, um der Abrüstungskonferenz voranzuhelfen. Jetzt muß man jedoch feststellen, daß sich die Franzosen dieser privaten Fühlungnahme entzogen haben.

Das bedeutet mit anderen Worten, daß sie starr bei ihrer Haltung bleiben, die sie nach der dreiwöchigen Vertagung der Abrüstungskonferenz vom 8. Juni in Genf eingenommen haben. Nach dieser Vertagung fand die Dreierkonferenz in Paris statt, bei der die Amerikaner und Engländer von den Franzosen Zugeständnisse in der Frage des Kriegsmaterials zu erreichen hofften. Damit sollte dann die Abrüstungskonferenz wieder vorangebracht werden. Havas gab jedoch dann ein Kommuniqué heraus, wonach Frankreich sich energisch weigerte, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Damit müsse es fraglich erscheinen, ob die auf drei Wochen befristete Vertagungspause den gewünschten Erfolg, nämlich die Franzosen zum Einlenken zu bewegen, haben würde.

Nachdem nunmehr die französischen Vertreter in London sich sogar den privaten Versuchen Hendersons entzogen haben, kann man der weiteren Entwicklung der Abrüstungsfrage nur mit größtem Pessimismus entgegensehen. Für die Tagung nach Beendigung der dreiwöchigen Pause eröffnen sich jedenfalls durch diese Haltung der Franzosen die schlechtesten Aussichten.

Abreise der Deutschen aus Genf

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 20. Juni.

Die deutsche Delegation auf der Genfer Arbeitskonferenz, die ihre Mitarbeit aus den bekannten Gründen aufgekündigt hat, befindet sich bereits auf dem Weg nach Berlin. Lediglich Ministerialdirektor Engel aus dem Reichsarbeitsministerium ist noch am Konferenzort verblieben, um die Abwicklung durchzuführen. Nach der deutschen Erklärung an die Arbeitskonferenz sieht man in Berlin nunmehr der Antwort der Gegenseite entgegen, die im Laufe des heutigen Abends bekannt gegeben werden dürfte. Man kann unterstellen, daß man dann auch deutscherseits noch einmal auf die Entwicklung, für die die anderen Mächte verantwortlich sind, zurückkommen wird.

Die NSBO-Betriebsräte der Großberliner Betriebe und Werke haben sämtliche Berliner Belegschaften aufgerufen, sich vollzählig Mittwoch nachmittag sechs Uhr zu einer großen Massendemonstration gegen die Behandlung der deutschen Arbeiterführer in Genf und gegen die internationale marxistische Hetze zu vereinigen.

Noch zwei „Fliegende Hamburger"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 20. Juni.

Wie von der Reichsbahn verlautet, hat sich der erste seit einigen Wochen zwischen Hamburg und Berlin verkehrende Schnelltriebwagen, vom Volksmund als „Fliegender Hamburger" bezeichnet, außerordentlich bewährt. Daher wird die Reichsbahn zwei weitere Schnelltriebwagen dieses Typs in Auftrag geben, um einmal für den Schnellverkehr zwischen Berlin und Hamburg, wo am Sonntag der „Fliegende Hamburger" zu einer Sonderfahrt eingesetzt werden dürfte, einen Reservewagen zur Verfügung zu haben, dann aber auch, um Versuche für einen Schnellverkehr auch auf anderen Strecken in Angriff zu nehmen.

Wie bekannt wird, käme in erster Linie die Strecke Berlin — Dresden in Betracht. Diese ist bereits technisch vor einiger Zeit bei den hier durchgeführten Zugbeeinflussungsversuchen ausgebaut worden, indem die Entfernung zwischen dem Vor- und Hauptsignal, wie unlängst für die Zwecke des „Fliegenden Hamburgers" auf der Hamburger Strecke, vergrößert wurden. Das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Verkehr mit Schnelltriebwagen, bei deren hoher Schnelligkeit andere Bremsentfernungen usw. gelten. Ueberdies meint man, daß sich die Strecke Berlin — Dresden ihrer ganzen Anlage nach für einen Schnellverkehr sehr eignen müßte.

Möglicherweise wird auf längere Sicht gesehen der eine der beiden neuen Wagen nicht als Reservewagen zwischen Berlin und Hamburg, sondern im ordentlichen Dienst auf der Strecke Berlin — Leipzig eingestellt werden, so daß die beiden neuen Wagen der Vervollkommnung des Reichsbahnverkehrs zwischen der Reichshauptstadt und Sachsen — der eine Wagen nach Leipzig, der andere nach Dresden — dienen würden.

Schwere Bluttat auf Schloß Sillginnen

Meldung des Wolff-Büros

— **Gerdauen**, 20. Juni.

Im Schloß des Begründers des sogenannten Bundes der Guoten, Paehlke, in Sillginnen bei Gerdauen kam es in der vergangenen Nacht bei einem Bierabend der Guoten zu einer blutigen Schießerei, die außer zwei lebensgefährlich Verletzten bisher ein Todesopfer forderte.

Zwischen Teilnehmern dieses Abends und dem 60jährigen Schwiegervater des Schloßbesitzers, dem Siedler Lobert, entwickelte sich aus geringfügigem, bisher nicht näher geklärtem Anlaß eine heftige Auseinandersetzung, in deren Verlauf Lobert das Zimmer verließ. Bald darauf erschien er jedoch mit einer Pistole bewaffnet wieder und feuerte in höchster Erregung sinnlos auf die Anwesenden. Ein Lehrer brach von mehreren Kugeln getroffen tot zusammen. Ein Kaufmann aus Berlin erhielt vier Bauchschüsse und der Schloßherr erhielt einen Schuß durch den Leib und die rechte Hand. Der Täter flüchtete und konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

Vor Eröffnung der Präsidialsitzung der Berliner Börse wurde in einem feierlichen Akt die Enthüllung eines Bildes des Reichspräsidenten von Hindenburg sowie eines Bildes des Reichskanzlers Adolf Hitler vorgenommen.

Mißerfolg der Saarbündler

Meldung des Wolff-Büros

— **Karlsbrunn**, 20. Juni.

Das Obergericht in Saarlouis hat die letzten Gemeinderatswahlen in dem kleinen Warndorfer Karlsbrunn (Harz an der lothringischen Grenze) für ungültig erklärt, weil die Saarbrücker Saarbündler gegen ihr Gültigkeit Einspruch erhoben hatten. Ihre Liste war seinerzeit nicht zugelassen worden, weil die meisten der 20 Unterschriften gefälscht waren. Nachdem nunmehr die Einreichungsfrist für die Wahlvorschläge zu der für den 2. Juli anberaumten neuen Wahl am letzten Sonntag verstrichen ist, stellt sich heraus, daß es den Saarbündlern auch diesmal nicht gelungen ist, die nötigen 20 Unterschriften aufzutreiben, denn es ist von ihnen kein Vorschlag eingegangen.

Die kleine Gemeinde Karlsbrunn zählt nur etwa 230 Wahlberechtigte, es ist aber durchaus bezeichnend, daß es selbst hier, wo die Saarbündler, wenn überhaupt, mit am meisten Wahlaussichten haben müßten, nicht gelungen ist, 20 Unterschriften für die Liste derjenigen aufzutreiben, die bei der Volksabstimmung 1935 für die Beibehaltung des gegenwärtigen Regimes im Saargebiet eintreten. In Karlsbrunn werden nunmehr nur die Nationalsozialisten, die Deutschsaarländische Volkspartei und die Kommunisten um die Gemeinderatssitze kämpfen.

Eröffnung des Danziger Volkstages

Meldung des Wolff-Büros

— **Danzig**, 20. Juni.

An der heutigen Eröffnungssitzung des neuen Danziger Volkstages nehmen alle Kreise der Danziger Bevölkerung lebhaften und freudigen Anteil. Vom frühen Morgen an prangte die Stadt mit allen Vororten einschließlich des Badeortes Zoppot in einem Meer von Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen.

Um provokatorischen Elementen jede Möglichkeit zu nehmen, hat die Polizei umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Vor allem die unter polnischer Verwaltung stehenden Bahnanlagen und sonstige polnischen Gebäude sowie die Lokale, in denen Ausländer und Juden verkehren, sind unter Polizeischutz gestellt worden.

In Kürze

Die „Essener Nationalzeitung" will zuverlässig erfahren haben, daß zwischen Dr. Hugenberg als Führer der Deutschnationalen Partei und der Leitung der sogenannten Kampffronten schwerwiegende politische und sachliche Gegensätze beständen. Falls sich nicht der einwandfreie Beweis der Zuverlässigkeit der Staffeln ergeben sollte, werde Dr. Hugenberg von sich aus die Kampfstaffeln auflösen. Eine Bestätigung dieser Meldung war nicht zu erlangen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben sich zum Reichsstand der deutschen Industrie zusammengeschlossen.

Es kann schon heute als feststehend bezeichnet werden, daß der Präsident des bisherigen Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Kraus von Bohlen und Halbach, die Führung des soeben begründeten Reichsstandes der Deutschen Industrie übernehmen wird.

Prof. Wagemann ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, mit 27 von 30 Stimmen zum Direktor des Konjunkturforschungsinstituts wiedergewählt worden. Die Wahl bedarf noch der amtlichen Zustimmung.

Für eine nationale Erneuerung in der Schweiz treten die Flugblätter der Freisinnigen Partei ein, die in der Schweiz eine große Rolle spielt.

Zur Vorlage der neuen Schuldenabkommen soll eine Sondertagung des amerikanischen Kongresses für Ende Sommer oder den Herbst einberufen werden.

Und sie bewegt sich doch!

Der Prozeß gegen Galilei

Im September 1632 erreichte den 70jährigen Gelehrten Galileo Galilei in Florenz eine Vorladung nach Rom. Im Februar 1633 traf Galilei dort ein und quartierte sich beim florentinischen Gesandten ein. Am 12. April betritt er zum ersten Verhör den Palazzo Sant'Uffizio neben der Peterskirche, den Ort, wo die Inquisition ihres heiligen Amtes waltet. Er hatte die Kopernikanische Lehre, die Erde sei ein Trabant der Sonne, entgegen einem päpstlichen Verbot aus dem Jahre 1616 in einem Buche verteidigt; und die Inquisition war nicht so vergeßlich, wie er geglaubt hatte.

Das Verfahren gegen Galilei verlief in streng vorgeschriebenen Formen, die dem modernen Juristen unverständlich erscheinen und die doch so geeignet sind, den Verdächtigen zu zermürben, zu Geständnissen zu bringen. Galilei wohnte zunächst noch garnichts, seine Ladung hatte sich in ganz allgemeinen, in schmeichelhaften Ausdrücken bewegt: „Hochgelehrter . . . entschuldigt . . . in einem gewissen Rechtshandel wäre Eure Anwesenheit erwünscht . . ." Die Klageschrift war ihm nicht mitgeteilt worden, ein Verteidiger wurde ihm nicht beigegeben, das ganze Verfahren ging in strengster Heimlichkeit vor sich, das Urteil des Gerichtshofs, den Galilei bei der Urteilsverkündung zum ersten Male sah, stützte sich ausschließlich auf den Aktenstoff — kurz, der Prozeß war in allen Punkten unserem modernen Strafprozeß entgegengesetzt. „Wenn der Delinquent schon zum voraus weiß, was man gegen ihn geklagt oder ausgesagt hat, so kann er so oder leicht alle Anzeigen durch seine Antworten vereiteln," heißt es in der alten Prozeßbeschreibung des Paters Ameno. Allmählich, ganz allmählich wurde der Angeklagte im Verfahren der Inquisition durch die Anhäufung von Beweisen erdrückt, durch vier immer schärfere Vernehmungen, schließlich durch die Folter zur „katholischen Antwort", d. h. zum Geständnis gedrängt, denn nur auf Grund eines Geständnisses konnte der Angeklagte als überführt gelten. Und so wurde auch mit Galilei verfahren.

*

„Wißt Ihr, weshalb Ihr vorgeladen seid?" — „Kennt Ihr dieses Buch über die Lehre des Kopernikus?" — „Ist es von Euch geschrieben?" — „Seid Ihr 1616 in Rom gewesen?" — „Ist Euch damals nicht ein päpstliches Verbot mitgeteilt worden?" — „Wie war der Wortlaut des Verbots?" Stunden- und stundenlang hat der Greis auf die anscheinend unverfänglichen Fragen zu antworten — aber der Untersuchungsrichter — neben dem protokollführenden Notar ist nur noch der Ankläger, Carlo Sincero, anwesend — hält die Protokolle von 1616 in der Hand, und wehe, wenn Galilei eine feststehende Tatsache bestreiten würde! Er beschränkt sich darauf, zu sagen, daß die Worte des Verbots ihm nicht erinnerlich seien und daß sein Buch in Wahrheit zu dem Schluß führe, daß die kopernikanische Lehre falsch sei — in der Tat hatte er das zum Scheine auch im Vor- und Nachwort ausgesprochen. „In die Haft!" verordnet schließlich der Inquisitor Vincenzo Macolano de Firenzuola mit seiner tonlosen, unbewegten Stimme. Galilei muß bis zum nächsten Verhör im Inquisitionspalast bleiben; die Zellen lernt er aber nicht kennen, es werden ihm drei bequeme Zimmer angewiesen.

Am 28. April — nach einem geheimen Gespräch des Inquisitors mit dem Papst — erscheint Macolano überraschend in Galileis Zimmern. Er ist sehr freundlich und höflich, nicht mehr der unnahbare Richter: auch daß Galilei ihn vor Jahren einmal arg beleidigt hat — Galilei hatte einige seiner schönsten architektonischen Pläne glattweg als „schauderhaft" bezeichnet —, ist ihm nicht anzumerken. Freilassung? Begnadigung? Ach nein, Macolano rät zu unbedingter Unterwerfung. Anscheinend will der Papst selbst Galilei wieder die Wege ebnen und hat dazu diesen, allerdings schon damals ungewöhnlichen Weg gewählt. Galilei läßt sich denn auch zwei Tage später vorführen und diktiert dem Protokollführer eine lange Erklärung in die Feder, wonach er sich sogar bereit erklärt, gegen Kopernikus zu schreiben. Vergebens! Seine Worte prallen an den Beamten des Hl. Officium ab, Macolano ist wieder zum unnahbaren Inquisitor geworden — der Galilei-Prozeß geht weiter.

Im dritten „Konstitut" (Verhör) am 10. Mai überreicht Galilei eine Verteidigungsschrift. Am 16. Juni wird in geheimer Sitzung unter dem Vorsitz des Papstes, aber in Abwesenheit Galileis, beschlossen, ihm das Examen Rigorosum wenigstens anzudrohen. Das Examen Rigorosum — alle Welt schauderte damals bei dem Wort, und es ist nicht seltsam, daß Galileis Unterschrift unter dem Protokoll des vierten und letzten Verhörs zittrig, wie in furchtbarer Aufregung auf das Papier geworfen ist. Galilei ist nicht gefoltert worden. Aber die beiden Vorstadien der Folter hat er durchgemacht: die territio verbalis, die mündliche Androhung der Tortur, und die territio realis, das Verhör in der Folterkammer, von den Folterknechten bereits entkleidet und umgeben von Bein- und Daumenschrauben, von spanischem Bock, spanischen Kappen und Stiefeln, vor dem Seil, an dem die Angeklagten mit rückwärts emporgedrehten Armen und einer Eisenkugel an den Füßen emporgezogen wurden — von den Instrumenten, die jahrhundertelang mit ehrlichem Eifer und Rechtsbewußtsein dazu verwendet wurden, Verbrechern das unbedingt notwendige Geständnis zu entreißen.

*

Galilei konnte bei diesem letzten Verhör am 21. Juni 1633 nicht mehr sagen, als er schon gesagt hatte. Es hätte auch nichts mehr an seinem Schicksal geändert. Drei Gutachten der Patres Inchofer und Orlenigo sowie des Professors Pasqualigo — der früher behauptet hatte, die Sonnenflecken könnten nicht existieren, weil im ganzen Aristoteles kein Wort davon stehe — erklärten Galilei für einen Ketzer, und diese Gutachten gaben, wie stets in den Verfahren der Inquisition, den Ausschlag. Am 22. Juni 1633 wurde das Urteil gegen Galilei verkündet — es ist so lang, daß es unmöglich von einem Tag auf den anderen ausgearbeitet worden sein kann. Galileo Galilei mußte vor einer feierlichen Versammlung der zehn Kardinäle und aller übrigen Beamten der Inquisition im Kloster Santa Maria sopra Minerva erscheinen und knieend das Urteil anhören, gleich darauf knieend und im Armesünderkleid seinen berühmten Eid leisten, nach dem der alte Mann zornig aufgesprungen sein soll mit den Worten: „Und sie bewegt sich doch!"

Es wäre juristisch noch mancherlei zu dem Urteil zu sagen. Nur sieben von den zehn Kardinälen haben es unterschrieben! Und vor allem widerstrebt es dem modernen Rechtsempfinden, jemand durch Urteil einen Eid darüber aufzuzwingen, daß er eine bestimmte Ueberzeugung aufgegeben habe. Aber über alle juristischen Bedenken hinweg ist der Galilei-Prozeß doch gleich dem Prozeß des Sokrates zu einem Denkmal der Rechtsgeschichte geworden, weil er die schlimme Aufgabe des Rechts erhellte: die Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen mit juristischen Waffen.

Theater und Musik

⊙ **Aufbruch Deutschland.** Beim kommenden Fest der Jugend in Potsdam wird ein von dem Schriftsteller Gustav Goes verfaßtes Festschauspiel aufgeführt werden, das den Namen „Aufbruch Deutschland, ein Stadionfestspiel der nationalen Revolution" trägt. Es wirken mit Chören und Gruppen etwa 2000 Darsteller mit. Die Uraufführung findet am Samstag im Stadion Luftschiffhafen statt.

⊙ **Das Richard-Wagner-Jahr in München.** Die Veranstaltungen des Richard-Wagner-Jahres werden durch eine Ausstellung in den Nibelungensälen der Residenz eingeleitet werden, bei der naturgemäß einen breiten Raum die Abteilung einnehmen wird, die Richard Wagners Beziehungen zu Ludwig II. veranschaulicht. Das umfangreiche Material hierfür stammt hauptsächlich aus dem Privatbesitz des Hauses Wittelsbach und dem Museum in Herrenchiemsee. Direktor Dr. Eberhard Hanfstaengl und Prof. v. Werlin sind die künstlerischen Leiter der Ausstellung. Des weiteren werden im Juli und August im Sängersaal des Schlosses Neuschwanstein unter Mitwirkung bedeutender Sänger und Sängerinnen fünf Konzerte stattfinden. Das Programm steht im ersten Konzert „Tannhäuser", im zweiten „Lohengrin" und die Wesendonklieder, im dritten die „Meistersinger" und „Tristan", im vierten „Rienzi" und den „Fliegenden Holländer" vor, das letzte ist dem Ring gewidmet. Außer einem Festkonzert des Staatstheaters im Odeon, das für den 14. August anberaumt ist und für das Sir Thomas Beecham, als Dirigent gewonnen wurde, werden auch die Festspiele im Prinzregententheater, die in diesem Jahr den Nibelungenring in neuer Inszenierung bringen, ihre Werbekraft beweisen.

⊙ **Dem Privatdozenten Dr. Otto Dittmer** wurde mit Genehmigung des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz die Oberarztstelle an der Orthopädischen Klinik der Universität Heidelberg übertragen.

⊙ **Museum der nationalen Revolution.** Von der Standarte 6 wird in Berlin ein Museum der nationalsozialistischen Revolution errichtet werden. Dieses Museum soll die Erinnerung an den langen und schweren Kampf der SA um Alt-Berlin, wo die Standarte 6 liegt, wach halten.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Vorträge in der Ausstellung

In wirkungsvoller Weise werden bekanntlich die Vorbietungen der Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk" ergänzt durch sachverständige Führungen, Vorträge und Filmdarstellungen, zu denen jeder Besucher der Ausstellung kostenlos Zutritt hat. Am Montag hielt Medizinalrat Dr. Stephani einen Vortrag über „Mädchenerziehung — Frauenbildung". Die Mädchenerziehung muß während der Schulzeit in weitgehendem Umfange die körperliche Entwicklung berücksichtigen. Teilnahme an den Spielnachmittagen und am Turnunterricht sind deshalb nicht unter dem Gesichtswinkel von Schonung, sondern unter dem der Muskelübung und der Ausgleichswirkung gegen das unnatürliche Sitzen in der Schule zu betrachten. In gleichem Sinne wirken die Schulbäder und der Schwimmunterricht, die zugleich eine besondere Wichtigkeit für die Erziehung zu Sauberkeit und Ordnung haben. In der Zeit der Entwicklung muß dem Mädchen eine durchaus natürliche Erklärung über die Funktion ihres Körpers gegeben werden. Frauenbildung im engeren Sinne des Wortes soll nicht zu stark auf Frauenstudium abheben, das die Mädchen aus verschiedenen Gründen ihrem eigensten Berufe zu stark entfremdet. Vielmehr bereiten die eigentlichen Frauenberufe in zweckmäßiger Weise auf die Lebensaufgaben als Frau und Mutter vor. Die Erziehung zu einem festen sittlichen Charakter gibt die beste Gewähr für die glückhafte Gestaltung des späteren Frauenlebens. Es folgten gymnastische Vorführungen unter Leitung von Frl. Danth.

Daran schloß sich ein weiterer Vortrag über Regel und Regelwidrigkeiten von Frauenarzt Dr. E. Schmitt. Täglich folgen in der Ausstellung ähnliche weitere Vorträge.

„Kinder-Möwe" kommt nach Mannheim

Auf Veranlassung des Luftfahrtministeriums hat die Deutsche Luft-Hansa ein Großflugzeug in Dienst gestellt, das als „Kinder-Möwe" bekannt geworden ist und sämtliche Flughafenstädte anfliegt, um den Schulkindern zur Besichtigung und zu Rundflügen zur Verfügung gestellt zu werden. In einer Vorbesprechung mit der Lehrerschaft der Volks- und Mittelschulen sowie der Handels- und Gewerbeschulen gab Flughafenkommandant Major Graetz die näheren Einzelheiten dieser Lehr- und Werbeveranstaltung bekannt, nachdem eine Einteilung der einzelnen Schulen bereits getroffen war.

Das Flugzeug steht von morgen Mittwoch ab 8.00 Uhr zur Besichtigung auf dem Mannheimer Flugplatz.

Die einzelnen Schulen werden geschlossen nach dem Flugplatz marschieren und dort in einer etwa dreiviertel Stunden dauernden „Schulstunde" Vorträge über das Wesen der Luftfahrt, über die Aufgaben und Entwicklung der deutschen Handelsluftfahrt, über die Arbeit der Flugwetterdienststellen, der Luftpolizei, der Luftpost usw. hören. Gleichzeitig ist Gelegenheit geboten, mit der 26sitzigen „Kinder-Möwe" Rundflüge von etwa 12 bis 14 Minuten Dauer auszuführen. Major Graetz sprach sein Bedauern darüber aus, daß es nicht möglich ist, den Kindern Freiflüge zu gewähren, da das bei der Masse nicht durchgeführt werden kann. Die Luft-Hansa, die diese Lehr- und Werbeveranstaltung nicht als Erwerbsunternehmen betrachtet, hat sich jedoch bereit erklärt, lediglich die 2.70 ℳ betragenden Selbstkosten in Anrechnung zu bringen, während normalerweise ein derartiger Rundflug 6 ℳ kosten muß. Die Kinder haben weiterhin Gelegenheit, Einblick in die Abwicklung des planmäßigen Luftverkehrs zu gewinnen, der ja in Mannheim augenblicklich sehr rege ist. Vielleicht ist es auch möglich, durch Darbietungen der Mannheimer Sportflieger die Unterrichtsstunde auf dem Flugplatz möglichst abwechslungsreich und vielseitig zu gestalten.

Für die Sicherheit der Schüler ist weitgehendst Sorge getragen,

denn ein verstärktes Polizeiaufgebot wird darüber wachen, daß niemand Schaden leidet. Außerdem sind sämtliche Schüler automatisch versichert, wie auch für die an den Rundflügen teilnehmenden Kinder eine besondere Versicherung in Kraft tritt. Die Zeiteinteilung sieht vor, daß am Mittwoch, Donnerstag und Freitag sämtliche Mannheimer Schulen auf den Flugplatz kommen. Nur die Vorortschulen, wie Friedrichsfeld und Sandhofen, müssen ausscheiden, da die Entfernung eine entscheidende Rolle spielt. Die Maschine ist auch am Samstag noch auf dem Mannheimer Flugplatz, doch kommt dieser Tag im Verfall, da die Schüler durch die Sonnwendfeiern voraus in Anspruch genommen sind.

---

* **Vermißt.** Seit dem 17. Juni wird der am 7. 10. 1914 zu Königsteele geborene Schneiderlehrling Karl Bertram, wohnhaft in Mannheim-Rheinau, Langer Riemen 80, vermißt. Er ist 1,75 Meter groß, schlank, hat dunkle Haare, trägt dunkelblauen Anzug, einreihig, weißen Stehumlegekragen, schwarze Halbschuhe. Sachdienliche Mitteilungen wollen der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation mitgeteilt werden.

* **Schlägerei.** Auf dem Spielplatz zwischen der Rheinfeldstraße und dem Rheindamm entstand gestern abend zwischen mehreren Männern nach vorausgegangenem Wortwechsel eine Schlägerei, in deren Verlauf einer der Beteiligten eine stark blutende Wunde und mehrere Beulen am Hinterkopf erlitt. Der Verletzte wurde in bewußtlosem Zustand dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt, wo außer den näheren Verletzungen eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Der Täter, der nach der Tat die Flucht ergriff, wurde heute Nacht in seiner Wohnung festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

* **Verkehrsstörung.** Gestern mittag brach beim Überqueren der Strassenbahngleise auf der Lanzenbergstraße ein Rad eines mit Kohlen beladenen Pritschenwagens, so daß das Fahrzeug auf das Straßenbahngleis zu liegen kam und eine Störung des Verkehrs auf die Dauer von etwa 20 Minuten verursachte.

Der Weg vom und ins Zuchthaus

Verhandlungen vor dem Mannheimer Schöffengericht

Am 15. April d. J. wurde der 56 Jahre alte Obsthändler G. L. mit einem Fürsorgebetrag von 22.70 ℳ aus dem Zuchthaus in Bruchsal, nach Verbüßung einer Strafe von 1 Jahr 6 Monaten, entlassen. Schon nach einigen Tagen nahm er seine kriminelle Tätigkeit wieder auf. Am 1. Mai kam er, nach kurzem Aufenthalt in Karlsruhe und Schiltach, nach Mannheim und nahm in einem kleinen Hotel am Bahnhof Wohnung. Nach einer Zechschuld von 110 Mark, mit Einschluß eines Bardarlehens von 40 Mark, siedelte er in ein Gasthaus in der Nähe des Bahnhofs über. Dem Wirt log er unter Vorlage gefälschter Papiere vor, er habe bei der Banque de France in Straßburg ein Konto von 278 000 Franken. Er sei Obsthändler und brauche einen Teilhaber für ein zu gründendes Obstgeschäft. Er könne sofort bei der Bank eine Summe von 50 000 Mark ausbezahlt erhalten. Er zeigte ihm ein französisch geschriebenes Schreiben der Bank, nach dem ihm 5000 Mark an das Mannheimer Hotel überwiesen worden sein sollten, die er ihm zuweisen wolle. Ein von ihm selbst geschriebener und dem Wirt vorgezeigter Brief von 28. April 1933 an die Bank von Frankreich enthielt die Weisung, daß ihm ein Betrag von 8000 Mark auf die Badische Beamtenbank überwiesen werden sollte. Das Geld zu einem Hotelkauf in Mannheim verwendet werden. Dann zeigte er ihm einen Brief mit der gefälschten Unterschrift eines Weber, der aber auch noch 2 andere Namen führt und die triftigsten Gründe hat, sich auf französischem Gebiet aufzuhalten. Darnach sollte er Teilhaber bei dessen Obstgroßhandel mit dem angegebenen Betrage von 270 000 Franken sein. Nur könnte der in Aktien angelegte Betrag nicht flüssig gemacht werden. Damit glaubte er den Wirt genügend sicher gemacht zu haben und dieser gab ihm zunächst das Geld zur Bezahlung seiner Schuld bei dem Hotel, weil er angeblich in einer augenblicklichen Notlage war, und 40 Mark für eine Autofahrt, um seinen Hotelkauf einzuleiten. Insgesamt gab der Wirt seinem reichen Gast 92 Mark in bar. Dazu kommt noch die Verköstigung, die der reiche Gast drei Tage umsonst bei ihm erhielt, zusammen hatte er einen Verlust von 200 Mark. Es war ihm aber nicht um diese Bagatelle zu tun, er hatte einen größeren Schlag vor. Der Wirt gab ein Akzept auf zwei Wechsel über je 8000 Mark auf Formulare von der der obskuren Firma Weber. Dem Akzeptanten dämmerte es jedoch allmählich, daß er es mit einem Schwindler zu tun hatte. Er ging auf die Kriminalpolizei und erstattete Anzeige. In der nächsten Stunde — es war am 8. Mai — saß er wieder hinter Schloß und Riegel.

Mit seltener Geduld hörte der Vorsitzende seine Märchen an, die er umständlich und breit erzählt, um sie glaubhaft zu machen. Das soll alles kein Schwindel gewesen sein. Früher hat er doch etwas zugegeben. Er wollte in Not gehandelt haben. Das steht aber im Gegensatz zu dem sagenhaften Bankkonto in Straßburg.

Der Staatsanwalt Dr. Frey lehnte es ab, auf den ganzen Schwindel einzugehen, mit dem er das Gericht über zwei Stunden hinzog. Er beantragte gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt) erkannte auf diese Strafe.

Ein Einbruch in Schwetzingen

Eine unangenehme Ueberraschung hatte ein Arzt in Brühl als er am Tage nach Weihnachten morgens sein Wohnzimmer betrat. Die Schmuckstücke, die seine Frau auf den Tisch gelegt hatte — sehr teure Brillantringe, Halsketten, eine Armbanduhr mit Brillanten besetzt — aus der Handtasche 60—70 ℳ, dazu ein Anzug des Arztes, insgesamt ein Wert von 4000 ℳ waren gestohlen. Der Dieb hatte den Laden am Balkonfenster geöffnet und war durch das offene Fenster eingestiegen. Der Dieb wußte wohl, daß er sich bei dem sofortigen Verkauf der Schmucksachen verraten würde, besonders bei einem Juwelier. Endlich tauchten sie im April in der Filsbach auf, wo man immer Liebhaber für solche Glanzstücke hat, aber sie gerade nicht mit Liebhaberwerten bezahlt. Der 25 Jahre alte ledige Schlosser G. F. aus Brühl, ein wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafter Mensch hatte sich in einer Wirtschaft mit einem Matrosen R. M. angefreundet, den er zur Vermittlung beim Verkaufe der von ihm gestohlenen Sachen gewann. Am 5. April, trafen sie in einer anderen Wirtschaft im Jungbusch den Schmelzer F. E., den Onkel des Riedel, der ihm die zwei teuersten Schmuckstücke für 15 Mark abkaufte. Insgesamt hatte der Erlös aus der Beute noch keine 100 Mark erbracht. Die Sachen sind bis auf den Anzug alle wieder beigebracht.

Der Angeklagte F. will seinen Komplizen gesagt haben, die Schmuckstücke stammten von der Mutter, die sie ihm zum Veräußern gegeben und sucht sie herauszureißen. Die beiden anderen wollen natürlich an die Ehrlichkeit des Geschäftes bei diesen Filsbachpreisen geglaubt haben. Die „Dame" ihres Milieus versetzte die mit Brillanten besetzte Uhr zu 24 Mark und gab F. davon 15 Mark.

Der Staatsanwalt bedauert, daß sie nicht neben den beiden Hehlern sitzt, von denen auch R. rückfällig ist. Bei einer Zuchthausstrafe für F. und R. wären zwei Jahre das Minimum gewesen. Der Staatsanwalt sprach sich selbst dafür aus, es bei zwei Jahren Gefängnis zu belassen.

Das Gericht verurteilte F. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, R. zu zehn und E. zu sechs Monaten Gefängnis. F. wurde infolge seines anfänglichen Leugnens die Untersuchungshaft nur teilweise angerechnet. (Verteidiger die Rechtsanwälte Geist und Dr. Weindel.)

Einen Falscheid um 10 Mark

Der Sohn eines hiesigen Möbelhändlers, O. K., hatte eine gerichtliche Auseinandersetzung mit einem Mainz aus Speckbach, der ein Schlafzimmer gekauft hatte. Dabei beschwor der junge Mann, er habe nicht gesagt, daß der Transport der Möbel unentgeltlich erfolgen sollte, während der Käufer behauptete, daß der Transport frei Ort erfolge. Der des fahrlässigen Falscheides angeklagte junge Mann bemerkte in der Verhandlung, es sei möglich, daß er sich nicht richtig ausgedrückt habe, er habe aber gesagt, der Käufer müsse wenigstens das Trinkgeld und das Benzin bezahlen. Gegen die eidliche Aussage des Käufers vermochte der junge Mann nicht anzukämpfen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Sonnwendfeuer

Am Montag abend zündete die Jugend ein Sonnwendfeuer zum würdigen Ausklang des Volksfestes des Evangelischen Volksvereins Waldhof an. Die fortdauernde „regenschauerliche" Witterung tat ebensowenig den emporlodernden Flammen des Holzstoßes wie der Begeisterung der Hunderte Abbruch, die in weitem Kreise umherstanden. Nach einem vom Stadtorchester Waldhof gespielten Musikstück deutete Stadtpfarrer Clormann in packender Rede den Sinn der Feier, die ursprünglich dem Lichtgott Baldur galt, im Lichte des Christentums aber eine tiefere Bedeutung empfange. Ein SA-Mann warf einen Kranz in die Flammen. Die Hitlerjugend trug im Sprechchor einen Sinnspruch vor.

Bei der anschließenden Nachfeier in der Turnhalle gab der Vereinsvorsitzende Klein bekannt, daß Oberbürgermeister Renninger sein Fernbleiben mit anderweitiger Inanspruchnahme entschuldigt habe. Es folgte die Verteilung der Schieß- und Kegelpreise. Auf das beabsichtigte Tänzchen mußte die Jugend wegen Ueberfüllung des Saals leider verzichten. Um so dankbarer wurden die Vorträge des unter kundiger Leitung des Herrn Leonhardt einige weltliche Lieder singenden Kirchenchors der Lutherkirche begrüßt.

Verkehrsunfälle

Um die gestrige Mittagszeit scheute das Pferd eines vor A 1 aufgestellten Güterfuhrwerks vor einer vorbeifahrenden Zugmaschine und lief mit dem Fuhrwerk über den Platz der Anlagen vor A 1 auf der Straße zwischen A 1 und 2 in Richtung Planken. Vor C 2 rannte das Tier gegen einen Handwagen, den der Fahrer auf der Straße stehen ließ, um nicht selbst von dem Pferd erfaßt zu werden. Bei dem Zusammenstoß ging das auf dem Handwagen liegende Fensterglas in Trümmer. Das Pferd wurde nach dem Zusammenstoß von Passanten angehalten. Vor dem Verkehrsunfall war die Bremse des Fahrzeugs nicht angezogen und das Pferd nicht ausgespannt.

Gestern abend verunglückte auf der Feudenheimer Allee bei der Riedbahnbrücke eine Radfahrerin auf noch nicht geklärte Weise. Da die Verunglückte bewußtlos war, wurde sie dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Fürsorge-Sprechstunden

Wie bereits bekannt gegeben, ist die Sprechstunde des Stadtrats Runkel in Fürsorgeangelegenheiten seit Montag aufgehoben. Wir weisen darauf hin, daß Fürsorgeangelegenheiten in Zukunft von den beiden nationalsozialistischen Stadträten Fischer und Schneider bearbeitet werden. Die Sprechstunden der beiden Genannten finden jeweils: Montag von 8—5 Uhr und Dienstag von 3—5 Uhr, erstmals am 26. Juni, im Zimmer 48 des Rathauses statt. Die bis heute im Zimmer 55 im Fürsorgeamt R 5 aufgenommenen Beschwerden sind an die zuständigen Abteilungen zur Erledigung weitergegeben worden. Von den bezeichneten Stellen werden die Unterstützten bzw. Beschwerdeführer in den nächsten Tagen entsprechenden Bescheid erhalten.

Unterführer-Kursus des Stahlhelm

Der Stahlhelm B.d.F., Gau Kurpfalz, veranstaltete am 17.—18. Juni in Friedrichsfeld einen Unterführer-Lehrkursus unter Leitung des Oberleutnant a. D. Seyfarth vom Reichskuratorium für Jugendertüchtigung und seines Stabes. 100 junge, begeisterte Stahlhelmer versammelten sich um Geist und Körper zu ertüchtigen für den Dienst an Volk und Vaterland und das Gelernte zum Wohle des Bundes und des Vaterlandes ihren Kameraden weitergeben zu können. Unterricht am Sandkasten, über Kartenlesen und dergl. und praktische Geländeübungen wechselten sich ab. Das teilweise recht schlechte Wetter konnte die gute Stimmung nicht beeinflussen. Gauführer Dr. Föhrenbach dankte den Herren vom Reichskuratorium mit einem von den Kameraden begeistert aufgenommenen Front Heil und dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen.

---

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden.** In den gestrigen Morgenstunden hat sich ein 28 Jahre alter lediger Mann, auf dem Lindenhof wohnhaft, erschossen. Als Ursache wird seelische Depression angenommen.

Dreijahres-Etat der evangelischen Kirche

Gestern ist die Evang. Landessynode zusammengetreten, um ihre im Herbst 1932 begonnene Tagung fortzusetzen. Zu den von ihr zu erledigenden Aufgaben gehört die Verabschiedung des Haushaltsgesetzes und des Haushaltsplanes der Evang. Landeskirche für die drei Rechnungsjahre 1933, 1934 und 1935. Der Voranschlag schließt bei einem Ausgabebedarf von 5 284 100 ℳ jährlich und bei einer Einnahmedeckung von 4 868 830 ℳ jährlich mit einem Fehlbetrag von 415 270 ℳ jährlich ab, der aus dem in besseren Zeiten angesammelten Betriebsfonds gedeckt werden soll. Während der Voranschlag für den Haushaltszeitraum 1. April 1930 bis 31. März 1931 noch mit einem Ausgabebedarf von 7 146 810 ℳ und einer Einnahmedeckung von 6 107 180 ℳ abschloß, ist im Voranschlag für den neuen Haushaltszeitraum eine

Ermäßigung der Ausgaben um rund 26 v. H. und der Einnahmen um rund 30 v. H. eingetreten.

Unter den Deckungsmitteln erregt zunächst die Landeskirchensteuer unser Interesse. Die bisher erhobenen kirchlichen Abgaben (Landeskirchensteuerzuschlag zur Lohnsteuer, zur veranlagten Einkommensteuer und zur Grund- und Gewerbesteuer), die im vorigen Voranschlag noch mit einem Ertrag von 4 750 000 ℳ eingesetzt waren, erscheinen im neuen Voranschlag nur noch mit einem Ertrag von 2 450 000 Mark, sind also rund auf die Hälfte ihrer früheren Höhe zurückgegangen. Die kirchliche Finanzverwaltung will zwar zusehen, daß sie im Rechnungsjahr 1933 ohne Kirchgeld mit den aus früheren Jahren noch vorhandenen Barmitteln den Fehlbetrag deckt.

Für die Rechnungsjahre 1934 und 1935 schlägt sie aber die Erhebung eines Kirchgeldes vor,

wie dies bei der katholischen Kirche und in weitaus den meisten evangelischen Landeskirchen schon bisher erhoben wird. Für jedes der beiden Jahre sollen 700 000 ℳ aus dem Kirchgeld eingehen. Die kirchgeldpflichtigen Personen sind eingeteilt in zwei Gruppen: in solche, die Landeskirchensteuer bezahlen, und in solche, die noch keine Landeskirchensteuer bezahlen. Die letztere Gruppe soll jährlich ein Kirchgeld von 3 ℳ dann zu entrichten haben, wenn die zu ihr gehörenden Personen ein eigenes Einkommen von 500 ℳ bei Ledigen und von 900 ℳ bei verheirateten, verwitweten und geschiedenen Personen mit eigenem Hausstand beziehen. Die Kirchengenossen, die schon Landeskirchensteuer bezahlen, sind in verschiedene Gruppen eingeteilt, die nach der Höhe der zu leistenden Einkommensteuerbeträge abgegrenzt sind. Wer eine Einkommensteuer bis zu 200 ℳ zu entrichten hat, soll 4 ℳ Kirchgeld, wer eine Einkommensteuer von mehr als 200 bis 400 ℳ zu entrichten hat, ein Kirchgeld von 6 ℳ jährlich, wer eine Einkommensteuer von mehr als 400 bis 600 ℳ zu entrichten hat, ein Kirchgeld von 8 ℳ, wer mehr als 600 ℳ bis zu 800 ℳ Einkommensteuer zu entrichten hat, ein Kirchgeld von 10 ℳ und wer mehr als 800 ℳ Einkommensteuer zu bezahlen hat, ein Kirchgeld von 12 ℳ entrichten. Mit Rücksicht darauf, daß bei den Personen, die mehr als 800 ℳ Einkommensteuer zu bezahlen haben, die Staffelung der Einkommensteuer durchgeführt wird und infolgedessen auch die Landeskirchensteuer schon progressiv gestaltet ist, soll von einer Staffelung des Kirchgeldes bei den hier in Betracht kommenden Personen abgesehen werden. Ein Viertel des Aufkommens an Kirchgeld fällt den Kirchengemeinden zu, in denen die Abgabepflichtigen wohnhaft sind.

Wohnungsfragen im Stadtrat Ludwigshafen

-o- **Ludwigshafen**, 20. Juni.

Hauptgegenstand einer einstündigen Sitzung des Stadtrats Ludwigshafen war die Förderung des Baues u. der Instandsetzung von Privatwohnungen und deren Bereitstellung für leistungsschwache Mieter.

Oberbürgermeister Dr. Ecarius unterbreitete dem Stadtrat einen Vorschlag, der die Baulust anregen will: die Bauherren, die Wohlfahrtserwerbslose einstellen, können die Spanne zwischen dem von ihnen bezahlten Tariflohn und der dem Erwerbslosen gewährten Unterstützung als Darlehen vorgeschossen bekommen, das die Höhe von 75 v. H. der Bausumme erreicht, mit 1 v. H. verzinst wird, nach 8 Jahren zurückzuzahlen und hypothekarisch zu sichern ist. Der Stadtrat erteilte einstimmig die erbetene Ermächtigung.

Bei diesem Anlaß richtete Bürgermeister Förster eine scharfe Warnung an unsozial handelnde Hausbesitzer.

Der Redner wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Arbeiterpartei sich für Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft eingesetzt und diese auch erreicht habe. Nun sei in der letzten Stadtratssitzung vom Fraktionsvorsitzenden Weinmann Klage darüber geführt worden, daß eine Reihe von Hausbesitzern sich weigerten, kinderreiche Familien aufzunehmen. Gegen diese Erklärung habe sich der Grund- und Hausbesitzerverein in einer öffentlichen Verwahrung gewendet. Nun stehe aber fest, daß sich die Stadtverwaltung wegen jener ablehnenden Haltung der Hausbesitzer gezwungen sehe, obdachlose kinderreiche Familien notdürftig in einem Schulhaus oder kostspielig im Gasthaus unterzubringen. Diesem unerträglichen Zustand werde ein Ende gemacht. Der Bürgermeister setzte den Hausbesitzern eine Frist bis Freitag, binnen deren sie sich zur Aufnahme unterkunftsloser Bürger bereit erklären können. Geschieht dies nicht, so wird das Bürgermeisteramt auch vor den schärfsten Maßnahmen nicht zurückschrecken, auch nicht vor der Verhängung der Schutzhaft über die widerspenstigen Hausbesitzer und die Vorstandsmitglieder des Grund- und Hausbesitzervereins.

Vorsitzender Dr. Ecarius fügte ergänzend hinzu: Da das Wohlfahrtsamt mitgeteilt habe, daß keine Möglichkeit zur Unterbringung hilfsbedürftiger Wohnungsuchender mehr bestehe und eine Anzahl Hausbesitzer ihre Ehrenpflicht versäumen, habe die Stadtverwaltung das Ministerium ersucht, den Gemeinden zu gestatten, die

Meldepflicht für freiwerdende Wohnungen wieder einzuführen,

nötigenfalls diese für den Wohnungsmarkt zu beschlagnahmen. Die Regierung habe auf diese Eingabe noch nicht geantwortet, doch bewege sich die Praxis (Stadt Fürth) bereits in der gedachten Richtung.

Auch zur Instandsetzung von Wohnungen will die Stadt Darlehen gewähren. Die Mittel hierzu stehen ihr, wie Rechtsrat Geuthe bekannt gab, in Höhe von 28 000 RM. zur Verfügung, die der Staat der Gemeinde leiht, damit sie ihrerseits den Grund- und Hausbesitzern zu 8 v. H. verzinsliche Darlehen geben kann. Das Kollegium war mit dieser Regelung einverstanden.

Zum Schluß wurden die Mitglieder für verschiedene Ausschüsse gebildet.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Aenderung von Fußball-Regeln

Neue Beschlüsse des „International Board"

Der „International Board", die höchste Regelkommission im Fußballsport, hat auf seiner letzten Sitzung in Anwesenheit von Dr. Bauwens (Köln) und des deutschen Generalsekretärs der Fifa, Dr. Ivo Schricker, die von uns bereits vor der Tagung in Port Rush angekündigten Regeländerungen genehmigt.

Die Regel 12 wurde dahingehend geändert, daß ein vorübergehend ausscheidender Spieler nur in einem Moment der Spielruhe zurückkehren darf und sich in jedem Falle beim Schiedsrichter anzumelden hat. Sehr wichtig ist ein Beschluß, daß ein Strafstoß (Elfmeter) künftig jederzeit verhängt werden kann, wenn der Ball nur im Spiele ist. Die frühere Bestimmung lautete „falls der Spieler sich im Spielfeld befindet". Erläuternd muß hierzu gesagt werden, daß dieser Fall eintreten kann, wenn beim Kampf um den Ball an der Grenze des Spielfeldes in der Nähe des Tores die Spieler außerhalb des Spielfeldes geraten, der Ball aber im Spiel bleibt. Begeht nun außerhalb der Linie der verteidigende Spieler eine grobe Regelwidrigkeit, so muß der Schiedsrichter jetzt das Vergehen mit einem Elfmeter ahnden.

Die Regel 13 wurde erweitert, und zwar muß der Schiedsrichter jetzt bei einer Unterbrechung des Spieles wegen ungebührlichen Benehmens den schuldigen Spieler verwarnen und das Spiel mit einem Freistoß fortsetzen. Zwar konnte der Unparteiische auch schon bisher in einem solchen Falle eine Verwarnung erteilen, er durfte aber statt eines Freistoßes einen „Schiedsrichterball" geben und brauchte erst im Wiederholungsfall den Freistoß anwenden. Auf Freistoß kann nach der neuen Regel allerdings nur entschieden werden, wenn das Spiel durch irgendeinen Vorgang tatsächlich unterbrochen wird.

Schließlich wurde — wie bereits gemeldet — auch der Antrag der Fifa angenommen, die bisher nur in Paris oder einer britischen Stadt am zweiten Juni-Samstag stattfindenden Tagungen des International Board auch in anderen europäischen Städten abzuhalten. Gleichzeitig kam man überein, die nächste Sitzung anläßlich der 2. Fußball-Weltmeisterschaft 1934 in Rom stattfinden zu lassen.

30 Jahre SpVg. Sandhofen

Die Spielvereinigung Sandhofen begeht am 24. und 25. Juni ihr 30jähriges Bestehen. Das für Samstag abend anberaumte Festbankett mußte wegen des „Festes der Jugend" verlegt werden und wird voraussichtlich am 8. Juli abgehalten. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein größeres Spiel ausgetragen werden.

Es sind folgende Spiele geplant: Samstag, 24. Juni AH. Sandhofen — Presse-Sport-Club Mannheim-Ludwigshafen — 1. Mannschaft — SV Waldhof.

Am 25. Juni wird ein großes Jugendturnier stattfinden, an dem folgende Vereine teilnehmen: Phönix Mannheim, Phönix Ludwigshafen, SV Waldhof, Alemannia Worms, Phönix Karlsruhe, VfR Mannheim und TV 46 Mannheim.

Das Spiel zwischen TV 46 Mannheim Jugend und der kombinierten Jugend der SpVg. Sandhofen, wird als Jubiläumsspiel ausgetragen. Nachmittags um 2 Uhr erfolgt ein Anmarsch sämtlicher Mannschaften.

Aus der süddeutschen Leichtathletik

Verlegte Gruppen-Meisterschaften

Als Vorprobe zu den Süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die am 8. und 9. Juli in Stuttgart ausgetragen werden, sollten am 24. und 25. Juni in den acht Gruppen die Gruppen-Meisterschaften stattfinden. Die Gruppe Main hat ihre Titelkämpfe vorverlegt und sie bereits am letzten Sonntag abgewickelt. Von den übrigen sieben Gruppen des süddeutschen Verbandes führen aber nur vier ihre Meisterschaften am 24./25. Juni durch und zwar die Gruppe Nordbayern in Regensburg, Südbayern in München, Rhein in Mannheim und Baden in Lahr. Neben der Gruppe Württemberg, die ihre Titelkämpfe auf den 1./2. Juli verlegt hat, sehen sich auch die Gruppensportwarte von Hessen und Saar zu einer Verlegung auf diesen Termin gezwungen. Die Meisterschaften der Gruppe Saar werden in Saarbrücken, die der Gruppe Hessen in Wiesbaden durchgeführt.

Gleichschaltung beim SC. Käfertal

Der Sport-Club 1910 e. V. Mannheim-Käfertal hielt dieser Tage in seinem Vereinshaus eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die sich mit der Neuordnung im Sport beschäftigte, und gleichzeitig die Vereinsführung endgültig bestätigte. Die Stellungnahme der Vereinsführung wurde einmütig gutgeheißen. Als Führer des Vereins im Sinne der Richtlinien des Reichssportkommissars wurden einstimmig bestimmt: Rudolf Stuber, O. C. Oettler und Ludwig Brauch. Dem Vorstand wurden weiterhin die erforderlichen Vollmachten erteilt zur Durchführung der Maßnahmen und Anordnungen des Reichssportkommissars. Es wurde mitgeteilt, daß die Jugend bereits den Geländesport betreibt, während die Sportler von 18 bis 25 Jahren den Bestimmungen des DJB gemäß im Gelände und Wehrsport unterwiesen werden sollen.

Ein Bericht der Geschäftsführung behandelte den inzwischen vorgenommenen Ausbau der Platzanlage, die jetzt nach ihrer teilweisen Fertigstellung zu den schönsten Sportplätzen des Kreises Unterbaden gehört. Der Ausbau geschah im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes, wobei 11 junge Arbeitskräfte des Vereins Verwendung finden konnten. Im Zuge der allgemeinen Bestrebungen soll auch im Sport die größte Aktivität angebahnt werden. Eine besondere Ehrung erfuhr das aktive Mitglied Gg. Geiger, der jüngst im Stemmen einen neuen deutschen Rekord aufgestellt hatte. Der Verein überreichte ihm die silberne Verdienstnadel des Vereins. Gleichzeitig erhielt der 1. Vorsitzende R. Stuber die Ehrennadel des SüdDFV. Mit dem Sportgruß auf die Sportbewegung im neuen Deutschland fand die harmonisch verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

Klubkampf im Schwimmen

TV Speyer — Postsportverein Mannheim 31:55

Zu einem Klubkampf im Schwimmen hatten die Turnerschwimmer der Domstadt sich die Schwimmsportabteilung des Postsportvereins Mannheim verschrieben. Bei nicht allzu günstiger Witterung wurden die Kämpfe auf dem vereinseigenen Gelände im Rheinhafen durchgeführt. Von den neun durchgeführten Rennen konnten die Postler fünf für sich entscheiden. Die Damen mußten ersatzgeschwächt antreten und konnten gegen die gut schwimmenden Speyerer keinen Sieg erringen. Ausgezeichnete Leistungen sah man bei der Jugend. Das Wasserballspiel Speyer 1 — Post 1 brachte dem mehrmaligen süddeutschen Turnermeister einen knappen 2:1 Sieg.

Im Gesamtergebnis gewann Postsportverein Mannheim mit 55:31 Punkten.

Die Ergebnisse:

Herren Lagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Mannheim 2:26,8 Min.; 2. Speyer 2:39. **Herren Bruststaffel 10 mal 50 Meter:** 1. Mannheim 7:07 Min.; 2. Speyer 7:26. **Herren Kraulstaffel 4 mal 100 Meter:** 1. Mannheim 5:19 Min.; 2. Speyer 5:28.

Herren Kraulstaffel 10 mal 50 Meter: 1. Mannheim 5:46 Min.; 2. Speyer 6:07. **Jugend Lagenstaffel 4 mal 50 Meter:** 1. Mannheim 2:47,5 Min.; 2. Speyer 2:59.

Jugend Kraulstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Speyer 2:31 Min.; 2. Mannheim 2:4?. **Damen-Bruststaffel 4 mal 50 Meter:** 1. Speyer 3:17 Min.; 2. Mannheim 3:27. **Damen Lagenstaffel 3 mal 50 Meter:** 1. Speyer 2:30 Min.; 2. Mannheim 2:48.

Wasserball: Speyer — Post 2:1.

Wettkämpfe der Amateur-Radfahrer

Rheingönheimer Radrennen

Die für den Sonntag angesetzten Radrennen litten unter der vollkommen unbeständigen Witterung und brachten schon aus diesem Grund nicht den erwarteten Publikumserfolg. Mit ausschlaggebend war aber auch die Tatsache, daß am gleichen Tag auch in Friesenheim Bahnrennen stattfanden, und die Unmöglichkeit, in unmittelbarer Nähe von Mannheim-Ludwigshafen zwei Radsport-Veranstaltungen zur Durchführung zu bringen.

Der bereits in den Vormittagsstunden niedergegangene Regen veranlaßte eine Anzahl Fahrer aus der Pfalz, überhaupt nicht am Start zu erscheinen, so daß die einzelnen Rennen infolge auf die Besetzung stark beschränkt waren. Die Folge davon war natürlich, daß schon das Flieger-Hauptfahren ziemlich einseitig verlief und die spannende Sportkämpfe so ziemlich vermissen ließ.

Bestritten wurde das Fliegerrennen von nur 17 Fahrern. Münch, Maile, Heidger gewannen die Vorläufe, während sich im Hoffnungslauf, bestehend aus Leichert, Sell und Kretschmer Kretschmer für den Endlauf durchsetzen konnte. Das Finale wurde dann eine Beute von Heidger, der den Dortmunder Kretschmer klar hinter sich ließ.

Zum Jugendfahren stellten sich 7 Fahrer; das Rennen sah Bauffler-Mannheim als klaren Sieger.

Das Alters-Punktefahren über ½ Stunde wurde von 7 alten Herren bestritten. Eine Klasse für sich und klarer Sieger war Rappold-Mannheim, der die 8 Wertungen an sich brachte, ohne daß er gezwungen war, sich voll einzusetzen. Den zweiten Platz hielt ebenso sicher der Ludwigshafener Dobler.

Der ständig niedergehende Regen — die einzelnen Rennen mußten zuvor schon immer wieder unterbrochen werden, führte zu dem vorzeitigen Abbruch der Veranstaltung und damit zur Nichtdurchführung des Mannschaftsrennens. Am und für sich bedauerlich, aber ebenso verständlich. Dem Publikum blieb also nichts übrig als sich bis zum Nachtrennen am 8. Juli zu vertrösten.

Die Ergebnisse:

Fliegerfahren, 1200 Meter. 1. Heidger-Mannheim; 2. Kretschmer-Dortmund; 3. Maile-Mannheim; 4. Münch-Mannheim.

Jugendfahren. 3000 Meter. 1. Bauffler-Mannheim 12 Punkte; 2. Melfei-Mannheim, 6 Punkte; 3. Gropp-Mannheim 4 Punkte.

Altersfahren. ½ Stunde-Punktefahren. 1. Rappold-Mannheim 12 Punkte; 2. Dobler-Ludwigshafen 9 Punkte; 3. Kauffmann-Mannheim 8 Punkte; 4. Jochim-Mannheim 2 Punkte.

Radrennen in Friesenheim

Trotz der mehr als unbeständigen Witterung — immer wieder kamen ziemlich starke Regenschauer — waren immerhin ca. 1200 Besucher erschienen, denen teilweise recht guter Sport geboten wurde. Wohl fehlten eine Anzahl der gemeldeten Fahrer, als Folge der Sandauer Stürze und sicher auch in der Annahme, daß die Rennen nicht stattfinden würden. Bis auf das Mannschaftsfahren brachte man das Programm zur Abwicklung, das dann auch teilweise recht guten Sport brachte, wenn auch die Bahn selbst durch den dauernden Regen ziemlich schwer war.

Das Flieger-Hauptfahren brachte im Endlauf einen interessanten Kampf Walter-Clausmeyer-Saguma, den Walter knapp für sich entschied.

Nur 5 Fahrer bestritten das Jugendrennen über 4000 Meter. Sieger blieb Götz-Stuttgart vor Schatz-Stuttgart. Kircher-Mannheim hatte hier nichts zu bestellen. Das Ausscheidungsfahren der Unplazierten aus dem Fliegerrennen konnte Stieber-Landau vor Herrmann-Frankfurt und Reiländer-Frankfurt gewinnen.

Von 16 gemeldeten Mannschaften starteten nur 8 Paare. Bis zum Abbruch des Rennens war der Sport sehr gut. Ein Sprengversuch von Walter-Scheer brachte diesen einen Vorsprung von ½ Runde, bis die Dortmunder Clausmeyer-Saguma nachsetzten und das Feld schlossen. Lediglich dadurch, daß die Dortmunder durch einen Ablösungsfehler in der 2. Wertung keine Punkte erringen konnten, kam das stärkste Paar des Feldes um den verdienten Sieg. Man wird gespannt sein, wie das Dortmunder Paar in Mannheim abschneidet.

Die Ergebnisse:

Fliegerfahren 1200 Meter: 1. K. Walter-Ludwigshafen; 2. Clausmeyer-Dortmund; 3. Saguma-Dortmund; 4. Ofer-Neunkirchen; 5. Reiländer-Frankfurt; 6. Horn-Köln.

Jugendfahren 4000 Meter: 1. Götz-Stuttgart, 9 Punkte; 2. Schatz-Stuttgart, 7 Punkte; 3. Kircher-Mannheim, 5 P.

Ausscheidungsfahren: 1. Stieber-Landau; 2. Hermann-Frankfurt; 3. Reiländer-Frankfurt; 4. Sauer-Frankfurt; 5. Glaser-Ludwigshafen.

1-Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Ackermann-Stieber, Landau, 13 Punkte; 2. Walter-Ofer, Ludwigshafen, 13 Punkte; 3. Clausmeyer-Saguma, Dortmund, 11 Punkte; 4. Hermann-Bugan, Frankfurt, 8 Punkte; 5. Pering-Horn, Köln, 8 Punkte; 6. Reiländer-Müller, Frankfurt, 6 Punkte.

Deutsches Turnfest Stuttgart 1933

Geräte-Wettkämpfe von Weltbedeutung sind die Mehrkämpfe zu nennen, die beim 15. Deutschen Turnfest ausgetragen werden. Namentlich der König aller Wettkämpfe, der Zwölfkampf, wird in einer unerreichten Beteiligung hier ausgetragen. Dieser Tatsache trägt die Juni-Ausgabe der Festzeitung für das 15. Deutsche Turnfest Rechnung sowohl durch das schöne Kunstblatt des Turnermalers Bernh. Kihle, Berlin, wie durch die ausführlich mit Zahlen und Bildern belegte Abhandlungen von Dr. Gasch über die Wettkämpfe bei Deutschen Turnfesten und von K. Rammler, Obertürkheim, über die schwäbischen Erfolge bei Deutschen Turnfesten.

Von schwäbischen Leistungen, und zwar auf fliegerischem Gebiete sprechen auch die Betrachtung über den Segelflug in Württemberg und die Schilderung des Landesflughafens in Böblingen, der bekanntlich als Flughafen dem Cannstatter Wasen den Rang abgelaufen hat.

Ueber die Vorbereitungen bei der Reichsbahn und den Stand der Vorarbeiten in Stuttgart wird ausführlich berichtet. Die reich bebilderten Aufsätze über Stuttgart als Gartenstadt und über die schwäbischen Bäder geben einen guten Vorbegriff davon, wie herrlich in ihrem Blumen-, Garten- und Baumschmuck sich Stuttgart und Cannstatt in den Festtagen den aus allen Teilen der Welt zusammenströmenden Besuchern darbieten werden. Verlag, die Tagblatt-Buchdruckerei Stuttgart, Postfach 141.

Kleine Nachrichten

Eine Rekordleistung im Hammerwerfen erreichte bei den württembergischen Kraftsportmeisterschaften Seeger-Eßlingen mit 48,06 Metern.

Ein Zweikampf Schwarz — Wittenberg im 200 Meter-Brustschwimmen kommt am Sonntag in Ludwigsburg im Rahmen des Wasserball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Oesterreich zustande.

Für das Finale im Davispokalkampf der Europazone haben sich England und Australien qualifiziert. Die Engländer holten sich durch den Sieg im Doppel durch Perry-Hughes mit 8:6, 6:4, 6:4 gegen die Tschechen Menzel-Marsalek den dritten Gewinnpunkt und in der bereits entschiedenen Begegnung Australien — Japan mußten die Australier die beiden letzten Einzelspiele abgeben. Satoh schlug Crawford 3:6, 8:6, 6:1, 1:6, 6:2 und Nunoi bezwang Mc. Grath 6:4, 6:4, 6:8, 7:5, 8:6.

Ellis Nattem will, nach einer englischen Meldung, nach Abschluß des Damen-Länderkampfes Deutschland — England, sofort nach Deutschland zurückkehren, in Wimbledon nicht spielen und den Tennissport überhaupt aufgeben.

Eine süddeutsche Meisterschaft im 50 Km.-Gehen und Marathonlaufen soll am 1. Juli in München abgewickelt werden.

Ausgeschaltet wurde im Endkampf um die bayrische Mannschafts-Meisterschaft im Ringen die bekannte Sppg. Sandow Nürnberg. Im Endkampf siegte der SC Bad Reichenhall mit 11:5 Punkten.

Daniel Prenn bestritt in Bristol die westenglischen Tennismeisterschaften und schlug im Finale den Holländer Timmer 8:2, 7:9, 6:4, 6:4.

Handball

SV 1898 Darmstadt — VfR Mannheim 7:12

Der VfR Mannheim konnte am vergangenen Sonntag über den mehrfachen süddeutschen Meister SpV 98 Darmstadt, auf dessen eigenen Platze, einen verdienten 7:12 Sieg landen. Die Blauen schlugen ihren Gegner mit dessen eigenen Waffen. Schnelles überreiches Kombinationsspiel, gepaart mit großer Wurfkraft, verhalfen zu dem schönen Erfolg.

Beim Sieger war kein schwacher Punkt zu verzeichnen. Gut war die gesamte Hintermannschaft und der Sturm bewies wieder einmal mehr, daß er Tore schießen kann.

Darmstadt hatte seine Hauptstützen in seinem Torwart und in den drei Standardspielern Delp, Freund und Weigt.

Was hören wir?

Mittwoch, 21. Juni

Frankfurt

7.10: Choral. — 7.15: Schallplatten. — 10.10: Bewegte Tage aus der Biedermeierzeit 1848. — 11.00: Für die Hausfrau. — 12.00: Schallplatten. — 13.20 Stunde der Jugend. — 18.00: Kurzgeschichten. — 20.10: Tragödie im Baltikum. — 22.00: Sonnwendfeier auf allen Bergen.

Heilsberg

6.20: Konzert. — 6.35: Frauenturnstunde. — 9.50: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 13.05: Die deutsche Spieloper. — 15.20: Für die Hausfrau. — 15.30: Kinderfunk. — 16.30: Konzert. — 17.55: Deutsche Volkslieder. — 18.25: Johannisabend auf einem ostpreußischen Gut. — 20.10 Konzert. — 21.10: Erzählungen und Gedichte. — Etwa 22.20: Konzert.

Langenberg

6.00: Choral. — 6.05: Schallplatten. — 9.45: Frauengymnastik. — 10.10: Schulfunk. — 10.45: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 12.00 u. 13.00: Konzerte. — 15.50: Jugendfunk. — 16.00: Zeitgenössische Lesefeier. — 17.50: Die Frauenfrage im Lichte des Nationalsozialismus.

München

7.30: Schallplatten. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 14.10: Jugendstunde. — 16.05: Kinderstunde. — 17.05: Konzert. — 18.30: Vom Sinn der Arbeit. — 19.25: Aus dem Siebenjährigen Krieg. — 20.00: Aus den alten Reden des Führers. — 20.50: Militärkonzert.

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 10.10: Liederstunde. — 10.30: Violinmusik. — 11.00: Badischer Wirtschaftsdienst. — 12.00: Promenadenkonzert. — 13.00: Schallplatten. — 13.30: Konzert. — 15.30: Kinderstunde. — 16.00: Konzert. — 18.00: Musikalische Köstlichkeiten. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Zum Deutschen Turnfest. — 20.10: Lieder der nationalsozialistischen Bewegung. — 20.50: Geschichte — und ich. — 21.10: Aeltere und neue Tanzmusik. — 21.40: Berchtesgadener Land. — 22.45: Nachtmusik und Tanz.

Wien

17.20: Oesterreichische Komponisten der Gegenwart. — 19.55: Der Traum eines alten Wieners. — 22.35: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 21.10: Konzert.
Prag: 19.30: Deutsche Sendung.
Rom: 20.45: Opernabend.
Straßburg: 17.15: Jazzmusik. — 18.00: Bunte Musik. — 20.30: Sinfoniekonzert. — 22.00: Tanzmusik.

DER KÖNIG / DER HEIDE

Urheber-Rechtsschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz Leipzig C1

Roman aus historischer Zeit von Johannes Hollstein

33

Sprechen sie wider ihn, dann kommt's zum Streit, das wissen sie. So besinnen sie sich nicht lang und schweigen, trinken das wohlschmeckende Honigbier, rauchen aus ihren langen, schmalen Pfeifen und schauen vor sich hin.

Ollmer Bült, der schwedische Obrist, trinkt heftig und beginnt zu erzählen. Von seinen Abenteuern und Heldentaten schwatzt er, übertreibt maßlos, schneidet auf, daß er schier einen Landsknecht beschämen könnte.

*

An demselben Tage ist mit dem Bültbauern eine Wandlung vor sich gegangen.

Isabel, des Schäfers Schwester, ist mit ihrem Bündel auf dem Hof eingetroffen und hat die Wirtschaft des Herrenhauses übernommen.

Ohne viele Worte zu machen, ist sie ins Haus getreten, hat ihre Kammer aufgesucht, sich eingerichtet und dann fing sie an zu arbeiten.

Sie rief zwei Mägde heran, und die mußten helfen, einmal gründlich zu säubern.

Dann hat sie das erste Mahl gekocht.

Sie speist mit dem Herrn zusammen, der schweigsamer ist als je, als er aber nach dem Essen durch Ställe und Scheunen wandert und mit dem Gesinde spricht, seine Anordnungen gibt, da ist alles baß erstaunt, denn noch nie hörten sie den Bauern so freundlich, so beherrscht sprechen.

Ihnen allen ist, als sei jeder Befehl eine Bitte!

„Das macht das Mädchen!" tuscheln sie sich zu.

*

Der Bauer nimmt das Abendessen zusammen mit Isabel ein.

Stumm wird es eingenommen. Isabel sitzt auf dem breiten Holzstuhl wie eine Königin. Der Bauer wirft hin und wieder einen verstohlenen Blick auf das schöne Mädchen. Sein Blut singt eine andere Melodie, ihm ist zu Mute, als beginne alles, was um ihn ist, was bisher tot war, zu leben, als höre er tausend Töne und Stimmen um sich. Alles wird beschwingt und hellt auf.

„Isabel, ich will deinem Bruder eine Hilfe schicken, wenn er sie braucht!"

„Herr, wartet, bis Helge Euch darum bittet. Noch ist genügend Weide um den Koven und die Muhme kocht ihm genau so das Mahl wie ich!"

„Ihr hattet Besuch, die Tage, so sagte mir Ebenoder?"

„Ja, Herr, einen Offizier aus Lüneburg und eine Dame aus Frankreich. Es war der Tag, an dem Helge den Wolf erlegte."

„Du hast einen Bruder, der ebenso tapfer wie schön ist, Isabel! Und du bist so schön wie dein Bruder!"

Isabel sieht ihn mit einem Lächeln an.

„Bin ich schön, Herr?"

„Du bist es, Isabel!"

Otto Klaas Bült möchte aufstehen und mit seinen Händen nach dem schönen Weibe fassen, das ihm das Blut so seltsam erregt, aber er wagt es nicht, hält sich gewaltsam zurück.

Nein, nein ... Geduld haben, sie nicht erschrecken! Er ist klug, der Bauer! Seine Frau, die Zigeunerin einst, ja ... das war ein wildes Tier gewesen, das nur Gewalt und Kraft bezwang.

Isabel ist von anderem Schlag.

*

Die Nacht ist gekommen, und alles ist zur Ruhe gegangen.

Die heilige Stille liegt über dem weiten Bartenhofe, und Mensch und Tier liegen im Arm des Schlafes.

Um Mitternacht schlagen mit einem Mal heftig die Hunde an.

Und sie geben nicht Ruhe, bis der Knecht, der Jochen, sich von seinem Lager erhebt und auf den Hof hinausstritt.

Die Hunde stehen vor dem mächtigen Hoftor.

Er hört eine grölende Männerstimme.

„Halloh ... aufgemacht! Ist das eine Art, den Sohn zu empfangen?"

Der Knecht horcht erschreckt auf. Der Sohn? Kommt Ollmer, der Teufel, wieder zurück?

„Wer ist draußen?" ruft er laut, begleitet von dem wütenden Geheul, Gekläff und Gebell der Hunde.

„Ollmer ... ich bin's! Kennst du deines Herrn Sohn nicht mehr, alter Esel! Jage die Bestien weg und öffne das Tor!"

Der Knecht leitet die Hunde an und dann öffnet er.

Betrunken schwankt Ollmer in den Hof. Sein vom Alkohol aufgeschwemmtes Gesicht ist von Wut verzerrt, daß die Narbe blutrot leuchtet.

„Hund ... verfluchter, warum läßt du mich so lange warten?"

Der Knecht weicht vor der geschwungenen Peitsche zurück.

Dann besinnt er sich nicht lange. Er sieht, daß Ollmer vollkommen betrunken ist und wie einem kleinen Kinde, so nimmt er dem ungeschlachten Gesellen die Peitsche weg.

Er hört nicht auf das Schimpfen des Mannes, sondern eilt, den Bauern zu wecken.

Otto Klaas Bült zuckt zusammen, als ihm der Knecht vom Eintreffen des Sohnes erzählt.

Er horcht auf, hört ihn draußen randalieren.

„Er ist betrunken?"

„Ja, Herr!"

„Bringe ihn auf die Kammer! Mag seinen Rausch ausschlafen!"

Der Knecht hat den Auftrag, aber ihn ausführen ist schwer, denn Ollmer verlangt Wein zum Zechen, er will nicht zur Ruhe gehen.

Der alte Knecht, ein besonnener, ruhiger Mann, wartet ab, läßt ihn getrost zwanzigmal auf den schweren Eichentisch schlagen, daß es nur so durchs Haus zittert.

Der hält's aus, der ist gebaut wie für Jahrhunderte.

Ollmer ist in den breiten Sessel des Herrn gesunken! Seine Bewegungen werden schwächer, und er schläft bald ein.

Dann bringt ihn der Knecht Jochen, unterstützt von zwei Kameraden, auf die Kammer.

*

Am nächsten Morgen ist Isabel, wie sie es gewöhnt ist, früh auf den Beinen, sie macht Feuer im Herd, setzt das Wasser auf, kocht die Morgensuppe.

Ollmer, der Sohn, ist zurückgekommen.

Das hat sie die Nacht gehört. Der alte Knecht hat es dem Bauern gesagt. Ollmer! Wie mag er ausschauen? Nicht gut, denn so wie er betrinkt sich ein ehrlicher Christenmensch nicht.

Sie richtet den Morgentisch. Sie ist gerade damit fertig, als der Bauer mit finsterer Miene erscheint.

„Guten Morgen, Mädchen!" grüßt der Bauer und müht sich, seiner Stimme Freundlichkeit zu geben.

„Guten Morgen, Herr!"

„Diese Nacht ist mein Sohn gekommen, Isabel! Es wird mehr Arbeit für dich geben!"

„Um die Arbeit ist mir nicht bange, Bauer!"

„Hast du ihn gehört, diese Nacht?"

„Ja, Bauer! Mir schien's, als sei er schlimm betrunken gewesen!"

„Wie ein Vieh!" antwortet Bült hart, und seine Lippen pressen sich zusammen. „Ist von anderem Schlag wie ich, mein Sohn, Mädchen! Hat eine Mutter gehabt, war eine Zigeunerin, die hielt's nicht hier, die lief mir fort, mußte ziehen und wandern! Liegt auch im Ollmer! Weiß der Teufel, woher er kommt, aus Spanien oder Frankreich, irgendwoher, wo's toll zugeht! Weiß nicht, was Heimat ist, Haus und Hof ..., ah, weiß nicht, was sie bedeuten ... nur Geld und Abenteuer! Mädchen ... nimm dich in Acht vor ihm?"

„Sorgt Euch nicht, Herr! Ich weiß mich meiner Haut zu wehren!" spricht Isabel ruhig.

Sekundenlang liegen ihre Augen zusammen.

Isabel schrickt auf. Schaut nach der Tür, die halb offen ist und sieht draußen Ollmer kommen. Sie sieht die blutrote Narbe, die mitten über das Gesicht sich zieht, erkennt seinen schwankenden Gang, und für den Bruchteil einer Sekunde erstarrt ihr das Blut zu Eis.

Sie möchte aufschreien, als sie den Mann sieht.

Aber sie zwingt sich, bringt es fertig, das verzerrte Antlitz zu beruhigen.

Ollmer tritt über die Schwelle.

Da sieht er Isabel.

Ein wahnsinniges Erschrecken leuchtet in den eben noch halb schläfrigen Augen auf, er taumelt, muß sich an die Wand lehnen, und dann schreit er auf wie ein Mensch, dem das Grauen im Nacken sitzt.

Der Bültbauer ist aschfahl geworden. Er starrt auf seinen Sohn und dann auf Isabel.

„Was hast du, Ollmer?"

Ollmer hebt beide Hände wie abwehrend.

„Weg ... weg du ... du ... du ... du willst mich äffen! Weg, Gespenst! Du bist ja tot!"

Da spricht Isabel mit ruhiger, kalter Stimme. „Was wollt Ihr, Ollmer Bült? Seid Ihr noch betrunken? Ich bin Isabel Giles, die Schwester des Schäfers Giles, der hier auf diesem Gute dient."

(Fortsetzung folgt)

Aus Baden

Ladenburgs ältester Bürger

Tr. Ladenburg, 20. Juni. Heute feiert im großen Familienkreis von 4 Kindern, 30 Enkeln und 33 Urenkeln der Landwirt Johann Friedrich seinen 93. Geburtstag. Er erfreut sich noch einer erstaunlichen Rüstigkeit. Seine Erinnerungen reichen weit in die Vergangenheit zurück. Auch nimmt er noch regen Anteil am Geschehen der Zeit.

In der Kurve verunglückt

* **Weinheim,** 19. Juni. Am Sonntag vormittag kam an der Kurve bei der Bertleinsbrücke ein Personenkraftwagen aus Saarbrücken infolge der durch den Regen verursachten glatten Straße ins Schleudern und geriet in den Straßengraben. Dabei wurden die fünf Insassen herausgeschleudert. Der Führer wurde an den Händen, dessen Ehefrau an den Füßen und das 20 Monate alte Kind am Kopf verletzt. Die beiden anderen Insassen blieben unverletzt. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus hier überwiesen.

Der rabiate Bär ...

* **Karlsruhe,** 20. Juni. Im Stadtgarten wurde beim Reinigen des Bärenzwingers der Wärter Ebel von einem Bären angefallen. Zur Abwehr faßte der Wärter das Tier bei der Kehle, konnte aber nicht verhindern, daß er bei dieser Gelegenheit so schwer in die Hand gebissen wurde, daß ihm nach der sofortigen Ueberführung in das Städtische Krankenhaus ein Finger amputiert werden mußte. Als Ebel den Zwinger verließ, stürzte sich das Tier erneut auf den Wärter und verletzte Ebel am Gesäß. Es handelt sich um ein junges Tier, das bisher sehr umgänglich war.

Die Entwaffnungsaktion in Waldkirch

* **Karlsruhe,** 20. Juni. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Im Zusammenhang mit den Sprengstoffunden in Waldkirch wurde am frühen Morgen des 19. Juni (Montag) unter Einsatz erheblicher Polizeikräfte eine ausgedehnte Entwaffnungsaktion in Waldkirch durchgeführt. Es werde nach einer vierstündigen Durchsuchung, während der die Ortsein- und Ausgänge von Kollnau und Waldkirch abgesperrt waren, eine größere Anzahl von Hieb- und Schußwaffen, darunter auch Heeresgut gefunden und sichergestellt. 16 Personen, bei denen Waffen gefunden wurden, sind unverzüglich in Schutzhaft genommen und am gleichen Vormittag noch dem Schnellrichter zur Aburteilung zugeführt worden.

Kommissarischer Oberbürgermeister in Pforzheim

* **Pforzheim,** 20. Juni. Das badische Innenministerium hat auf Anordnung des Reichsstatthalters die Amtsgeschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Pforzheim bis auf weiteres dem Direktor der städtischen Werke, Stadtbaudirektor Kürz, kommissarisch übertragen. Kürz hat am Montag die Amtsgeschäfte bereits übernommen.

Eisenbahnbrücke über die Dreisam fertig

× **Freiburg,** 20. Juni. Die neue Eisenbahnbrücke über die Dreisam unweit des Hauptbahnhofs, über die später die Züge der umgeleiteten Höllentalbahn verkehren werden, ist dieser Tage fertiggestellt worden. In der nächsten Zeit will man auch an eine Umgestaltung der bisherigen alten Dreisam-Bahnbrücke herangehen, auf der die Züge von und nach Basel durchfahren.

Kein Tag ohne Schadenfeuer

× **Unteralpen** (Amt Waldshut), 20. Juni. In der vergangenen Nacht brach in der Scheune des Landwirts Johann Bär auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem das große Doppelwohnhaus mit angebautem Stall und Scheune vollständig zum Opfer fiel. Das Vieh und die Schweine, sowie ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 45 000 Mark.

*

8. **Bruchsal,** 20. Juni. Der Wettbewerb für den Bau der hiesigen evangelischen Kirche ist jetzt abgeschlossen. Es haben sich 130 Architekten beworben, darunter etwa 50 aus Stuttgart, ferner eine größere Anzahl aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim und anderen badischen Städten. Von Bruchsal selbst nahmen fünf Architekten an dem Wettbewerb teil.

---

* **Großkarlbach,** 20. Juni. Der bei einem hiesigen Landwirt beschäftigte Knecht Etwein erlitt durch die Explosion einer Weinbergspritze am Kopf erhebliche Verletzungen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Fall mahnt wieder zur besonderen Vorsicht bei Verwendung atmosphärischer Weinbergspritzen, die vor Gebrauch auf ihre Sicherheit hin zu prüfen sind.

Balbos fliegende Mönche

Der große italienische Geschwaderflug über den Atlantik

(Von unserm römischen Vertreter)

Rom, 20. Juni.

Noch ist der Geschwaderflug, den der italienische Luftfahrtminister General Italo Balbo vor zwei Jahren von dem Flughafen Orbetello aus mit zwölf Apparaten unternahm, in Aller Erinnerung. Nach den günstigen Ergebnissen, die damals erzielt wurden, faßte Mussolini den Entschluß, eine noch größere Anzahl von Flugzeugen auf der schwierigeren Nordatlantikstrecke zur Weltausstellung nach Chicago zu schicken. Die Vorbereitungen zu diesem großen Unternehmen sind seit einem Jahre im Gange. Die Teilnehmer erhielten eine vielseitige, und strenge Ausbildung in der Fliegerschule für Hochseeflüge in dem umbrischen Flughafen Orbetello. Seit einigen Tagen ist alles so weit vorbereitet, daß der Termin des Starts nur noch von den metereologischen Verhältnissen abhängt.

Abgesehen von dem schlechten Flugwetter über dem Nordatlantik hat aber die kalte Witterung noch eine andere unangenehme Folge gehabt: die Küste von Labrador ist noch nicht frei von Eis. Italo Balbo stellte aber gestern dem Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia" gegenüber fest, daß der Start solange nicht in Frage komme, bis die Flugbasis von Cartwright auf Labrador zur Aufnahme der italienischen Fluggeschwader bereit sei. Seit zehn Tagen versuche das Hilfsschiff „Alice" vergebens die von Eisbänken und Eisbergen noch geschlossene Meerenge von Belle Isle zu passieren. Ein zur Freilegung der Bahn ausgelaufener Eisbrecher werde erst heute oder morgen die „Alice" erreichen. Bevor der Stützpunkt auf Labrador nicht eingerichtet sei und bevor nicht wenigstens die „Alice" die Küste von Labrador erreicht hat, werden die italienischen Flieger nicht starten.

Die drei Flugetappen

Bisher sind in Richtung Europa—Amerika nur vier Nordatlantiküberfliegungen geglückt. Alle vier wurden von Deutschen ausgeführt. Der erste von Köhl und Hühnefeld, die drei anderen von Gronau. Die erste Etappe des Fluges, den jetzt das italienische Geschwader antritt, führt von Orbetello über Basel, Amsterdam nach dem an der nordirischen Küste gelegenen Londonderry. Dieser Teil bietet keine besonderen Schwierigkeiten. Von Londonderry fliegt das Geschwader nach der isländischen Hauptstadt Reykjavik. Die größten Hindernisse haben die italienischen Piloten auf der dann folgenden Strecke von Island nach Cartwright an der Küste von Labrador zu überwinden. Die weitausgedehnten und dichten Nebelbänke, die fast ständig und bis in große Höhen das Meer hier bedecken, zwingen die Flieger zum Blindfliegen. Nun bedeutet der Blindflug für die glänzend ausgebildeten italienischen Piloten keine besondere Schwierigkeit. Der Blindflug stellt aber in diesem besonderen Falle deshalb hohe Anforderungen an das Können der Flugbesatzungen, weil sie in geschlossener Formation fliegen. Um die Gefahr von Zusammenstößen im Nebel möglichst zu verringern, ist zwar vorgesehen, daß die einzelnen Flugzeuge des Geschwaders sich in größeren Abständen voneinander halten und in verschiedenen Höhen fliegen. Aber die geringsten Abweichungen von dem befohlenen Kurs und kleine Aenderungen der Geschwindigkeiten können in den weiten Nebelzonen rasch die Entfernung und den Höhenunterschied zwischen den Apparaten so sehr vermindern, daß die Gefahr der Kollision entsteht. Hierin sehen die italienischen Sachverständigen die größte Schwierigkeit, die bei dem 11 300 Km. langen Flug zu überwinden ist.

24 Flugzeuge mit 100 Mann

Das Geschwader, das von Balbo persönlich geführt wird, ist aus 24 Flugzeugen mit insgesamt 100 Mann Besatzung zusammengesetzt. Nur wenige der Offiziere und Mannschaften, die den Brasilienflug von 1931 ausführten, nehmen an dem diesjährigen Unternehmen teil. Die Mehrzahl der Piloten ist sehr jung. Jeder Flugzeugkommandant durfte sich den zweiten Piloten seines Apparates selbst auswählen. An Bord jeden Flugzeuges befinden sich ein Kommandant (Offizier), der den Apparat selbst steuert, ein zweiter Pilot (Offizier), ein Radiotelegraphist (Unteroffizier)), und ein Monteur (Unteroffizier). Einige Flugzeuge führen darüber hinaus noch Mannschaften mit Spezialaufträgen mit. Die Erfahrung hat gezeigt, daß das als Grundformation für den Geschwaderflug die Gruppe von drei ein Dreieck bildenden Apparaten am geeignetsten ist. In dieser Ordnung werden die Staffeln hintereinander fliegen.

Für den diesjährigen Flug ist der Apparat Marchetti S 55, der von der Gesellschaft Idrovolanti Alta Italia gebaut wird, gewählt worden. Die Flugzeuge sind mit dem achtzylindrigen Motor Isotta Fraschini „Asso 750" ausgerüstet.

Das Kloster der Flieger

Die Fliegerschule in dem Küstenort Orbetello kann man geradezu als ein Kloster der Flieger bezeichnen. Sie leben hier in völliger Abgeschlossenheit und finden eine gründliche praktische und theoretische Schulung, die an jeden einzelnen die größten Anforderungen stellt. Die Zöglinge dieses Heimes, die fliegenden Mönche, sind Flieger, die aus der italienischen Fliegertruppe ausgewählt worden und die dank ihrer hier schon gezeigten Leistungen besonders dazu befähigt scheinen, noch Größeres zu vollbringen. Die Anstalt in Orbetello steht unter der Leitung des General Pellegrini, der bekanntlich neben Balbo der Führer des großen Geschwaderfluges ist. Der erste große Kursus für Seeflüge wurde bereits im Jahre 1930 eingerichtet. Zu der Anstalt haben nur Personen Zutritt, die eine besondere Erlaubnis erhalten.

Besonderer Wert wird auf eine sorgfältige Körperschulung gelegt. Die Flieger müssen äußerst mäßig leben, der Tabakgenuß wird stark beschränkt, und im übrigen müssen die Flieger eine bestimmte Diät einhalten. Arbeitsstunden und Schlafstunden sind genauestens geregelt. Eine wichtige Rolle spielt die Sport. Eifrig werden Schwimmen, Reiten, Wasserpolo und alle Arten von Leichtathletik gepflegt.

Der eigentliche Flugunterricht ist in theoretische und praktische Anwendung geteilt. Mathematik, Physik, Hydromechanik, Maschinenbau stehen an erster Stelle unter den Lehrfächern. Im Blindflug, Nachtflügen, Landungen auf dem Wasser mit schweren Lasten wird die praktische Schulung der Offiziere vervollkommnet.

Zum Abschluß der Ausbildung findet ein Examen statt. Diejenigen Offiziere, die es bestehen, erwerben damit die Mitgliedschaft des Geschwader-Ozean-Fliegerkorps. Sie erhalten auch eine äußerliche Auszeichnung, und zwar ein „A", das aus blauer Emaille ist. Jeder Fliegeroffizier, der dies trägt, gilt beim Volk als besonderer Heros. Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat es verstanden, das gesamte Flugwesen Italiens überaus populär zu machen. Ganz Italien ist auf seine jungen Flieger stolz. Besonders geehrt werden selbstverständlich die, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen. In diesem Zusammenhang sei übrigens erwähnt, daß auch der augenblickliche Inhaber des Weltrekordes über die größte Fluggeschwindigkeit, der Hauptmann Agello, der Fliegerschule angehört.

Die Vorbereitungen zu dem Geschwaderflug über den Nordatlantik sind also nicht nur in sachlicher Beziehung mit größter Sorgfalt getroffen worden, sondern ebenso auch in persönlicher. Ganz Italien vertraut darauf, daß seinen „fliegenden Mönchen" die großartige Leistung eines Geschwaderfluges mit 24 Flugzeugen in überzeugender Weise gelingen wird. Nun kann man es auch verstehen, daß der General Italo Balbo erst dann den Befehl zum Start gibt, wenn letzte Sicherheit dafür besteht, daß alles klappt.

Schweres Autounglück bei Freudenstadt

— **Freudenstadt,** 20. Juni.

Auf der Chaussee bei Freudenstadt ereignete sich gestern abend ein furchtbares Autounglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Die Blinden, die im Kloster Heiligenbronn untergebracht sind, machten in Begleitung von Schwestern einen Autoausflug. Auf dem Rückweg geriet das mit 41 Personen besetzte Lastauto aus der Fahrbahn und stürzte die sehr steile Böschung hinunter. Das Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Fünf Personen, vier Männer und ein Mädchen, alles Blinde, wurden sofort getötet. Ein Schwerverletzter und mehrere Leichtverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

Das Autounglück ereignete sich am Montag abend zwischen 9 und 10 Uhr in der großen Kurve unterhalb Loßburg. Anscheinend stand in ursächlichem Zusammenhang mit dem Unglück ein entgegenkommendes Motorrad. Die Schuldfrage ist jedoch noch nicht geklärt und die Untersuchung noch im Gange. Glücklicherweise blieb das über die Böschung stürzende Lastauto in zwei Tannen hängen, die den Sturz in den einige Meter tief liegenden Bach verhinderten. Ein Stuttgarter Herr, der mit dem Motorrad die Unfallstelle passierte, holte in Loßburg die erste Hilfe. Um alle Personen bergen zu können, mußten die Tannen umgehauen werden, worauf das Auto ganz in den Bach stürzte.

Es wurde alles getan, um den Verunglückten rasche Hilfe angedeihen zu lassen. Die zuständigen Stellen eilten sofort zur Aufnahme des Sachverhalts an die Unfallstelle. Die Toten wurden nach Loßburg übergeführt. Eine begleitende Schwester zog sich einen Schulterbruch zu. Die Schreckenskunde löste überall tiefstes Mitgefühl mit den unglücklichen Opfern aus.

Salto mortale eines Personenautos

st. **Worms,** 20. Juni. Am Ortsausgang der Gemeinde Abenheim ereignete sich in den frühen Morgenstunden ein folgenschwerer Autounfall. Ein mit vier Personen besetztes Auto kam auf der Straße ins Schleudern und überschlug sich. Dabei wurde einem verheirateten Mann namens Glanzner aus Worms-Pfiffligheim die obere Kopfhälfte abgedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagen wurde ebenfalls nur leicht beschädigt.

Ein Wilderer wurde erschossen

* **Zell bei Bensheim,** 20. Juni. In der Dunkelheit traf der Forstgehilfe Greuel im Jagdgebiet einen wildernden Winzergehilfen, der auf Zurufe des Försters die Waffe gegen diesen richtete. Der Förster kam ihm jedoch zuvor, schoß auf den Wilderer, der auf der Stelle tot niedersank. Bei dem Erschossenen handelt es sich um einen Mann, der bereits früher wegen Wilddieberei bestraft worden war. Sein Bruder ist im Jahre 1919 wegen Fischfrevels ebenfalls von einem Förster erschossen worden.

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Mittwoch, 21. Juni

Fortdauer der unbeständigen Witterung

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temp.	Höchst. Temp.	Niederschl.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	13	18	10	W	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	752,0	9	15	8	SW	schwach	Nebel
Karlsruhe	120	752,3	13	18	12	W	leicht	Regen
Bad.-Baden	213	752,6	14	17	17	SW	leicht	Regen
Villingen	712	754,4	10	13	8	SW	leicht	Regen
Bad. Dürrh.	701	—	10	14	8	W	leicht	bedeckt
St. Blasien	780	—	9	13	8	W	leicht	bedeckt
Badenweiler	422	753,8	13	17	10	W	leicht	bedeckt
Schauinsld.	1284	652,6	5	8	5	W	stürm.	Regen
Feldberg Hof	1275	638,6	5	6	4	SW	stürm.	Nebel

Gestern hat das regnerische Wetter angehalten und besonders im Hochschwarzwald beträchtliche Niederschlagsmengen geliefert. Die Drucklage ist im großen und ganzen unverändert geblieben. Die Randwellen des Tiefs, dessen Kern heute über Südskandinavien liegt, folgen einander in kurzen Abschnitten und sorgen dafür, daß sich die Wetterlage noch nicht erholt.

MARCHIVUM

Der italienische Oberst Redl

Das Drama um Ugo Traviglia — Die Mata Hari von Rom — Aufnahmen mit der Spezialkamera

Vor kurzer Zeit wurde bekannt, daß in Rom der italienische Leutnant zur See Ugo Traviglia, Kurier im Marineministerium, des Landesverrates überführt und erschossen worden war. Die Verhandlung gegen ihn hatte erwiesen, daß er seit längerer Zeit Spionage trieb und zwar mit lächerlichen Summen dafür bezahlt wurde. Weiterhin wurde erwähnt, daß gemeinsam mit ihm seine Komplizin Camilla Agliardi vor den Richtern stand, ebenfalls zum Tode durch Erschießen verurteilt, aber dann von König Viktor Emanuel begnadigt wurde.

Ueber das Drama des Marineleutnants Ugo Traviglia über die ganzen Hintergründe des aufsehenerregenden Spionagefalles wurde strenges Stillschweigen bewahrt. Erst jetzt dringen einige Einzelheiten an die Oeffentlichkeit durch und gestatten Einblicke in die politisch-militärische Unterwelt, wie man sie in dieser abenteuerlichen Form nur beim Film oder Roman für möglich hielt.

Welches die Ursache war, die den jungverheirateten Marineleutnant Traviglia zur Spionage gegen sein Vaterland brachte, ist noch heute rätselhaft. Er selbst behauptete vor Gericht, es sei das Geld und nur das Geld gewesen. Tatsächlich hat er kleine Beträge erhalten. Sie sind aber so lächerlich geringfügig, daß niemand es glauben kann, um dieser Summe willen habe Traviglia sich so vergehen können. War es nicht das Geld, dann war es also die Frau. Seine Komplizin Camilla Agliardi.

Hat der Volksmund den unglücklichen jungen Seeoffizier den italienischen Oberst Redl genannt, so hieß Camilla Agliardi in den Kreisen der italienischen Spionageaffären schon lange die „Mata Hari von Rom".

Eine auffallend schöne Frau, dämonisch, reizvoll, verführerisch und in ihrer Lebensführung bewußt extravagant und exotisch. Eine Aufmachung, wie man sie nur bei Filmprinzessinnen kennt, sollte sie mit jener Atmosphäre umgeben, die so faszinierend auf junge Männer wirkt. Camilla Agliardi war die Raffinesse in Person. Nichts Verwunderliches, denn im Verlauf der Verhandlung stellte sich heraus, daß sie seit langen Jahren berufsmäßig im Dienste der französischen Spionage stand. Sie war in Italien geboren worden, kam aber als 8jähriges Kind nach Frankreich und siedelte später nach Luxemburg über. Vor 4 Jahren kam sie nach Italien, machte sich bald verdächtig, aber es konnte ihr nichts nachgewiesen werden.

Vor seinen Richtern beschwor Traviglia, daß ihn nichts an diese Frau binde, als die Gemeinsamkeit ihrer geschäftlichen Beziehungen. Man glaubt aber jetzt zu wissen, daß er, der Verräter, seiner jungen Frau, die er mit dem neugeborenen Töchterchen zurückläßt, wenigstens diesen Kummer ersparen wollte.

Bezeichnende Schlaglichter auf die Art der französischen Spionage in Italien ergeben sich aus den kleinen Mitteilungen, die man jetzt der Oeffentlichkeit gibt. Die Tatsache, daß Traviglia in französischen Diensten stand, wird klar und eindeutig zugegeben. Traviglia brachte als Kurier die wichtigsten maritimen Geheimakten von der italienischen Admiralität zum Marineministerium. So hatte er in dieser Eigenschaft als Kurier nicht nur die Möglichkeit, alle Geheimakten zu studieren, ihre Informationen weiterzugeben, sondern konnte sogar ohne besondere Mühe Photographien von ihnen herstellen. Da er außerdem als Kurier fast jede Woche einmal zu einer wichtigen italienischen Seebasis reisen mußte, sammelte er auch dort für Frankreich hochwichtige Informationen.

In Frankreich wußte man nur zu gut, wie wichtig dieser Leutnant Ugo Traviglia war.

Er scheint so, als habe man ihm Camilla Agliardi extra auf die Spur gesetzt, als habe sie den Spezialauftrag gehabt, diesen Kurier in ihren Bann und in Frankreichs Dienste zu ziehen.

Während der Verhandlung bestritt sie es. Sie wollte nichts getan haben, als die Nachrichten und Photographien, die Traviglia ihr gab, an einen Unbekannten übermittelt zu haben. Sie behauptete, noch von anderen Spionen Nachrichten erhalten zu haben, die sie in gleicher Weise weitergab. Im Gegensatz zu Traviglia seien ihr diese Leute aber nicht bekannt geworden. Die näheren Beziehungen zwischen ihr und Traviglia seien leicht zu erklären, sie hätten sich eben geliebt. Offenbar wollte die Frau die Auffassung der italienischen Behörden zerstören, daß Frankreich systematisch versuche, mit raffinierten Methoden innerhalb des italienischen Offizierkorps Fuß zu fassen.

Wie dem auch sei, Frankreich hatte zwar dem Marineleutnant Traviglia nicht viel bezahlt und auch keine anderen Anerkennungen gezeigt als eben die kärglichen Summen, die man als effektive Spesen und Barauslagen ansehen kann, hat aber dafür in anderer Weise große Gelder für Traviglia ausgegeben.

Das Spionagesystem war relativ einfach. Traviglia photographierte auf seinem Weg von einem Büro in das andere die Geheimpapiere und übergab die Photographien dann der Mata Hari von Rom.

Das Wesentliche an diesem Vorgehen war der Prozeß des Photographierens.

Der französische Geheimdienst hatte Traviglia mit einer Spezialkamera ausgerüstet, die äußerlich genau so aussah wie eine normale Zigarettenspitze.

Mit dieser Kamera war es ihm möglich, unterwegs — in Hausfluren, auf Toilettesträumen und im Restaurant usw. beim Transport der Papiere diese zu photographieren. Die Herstellung der Kamera allein muß Riesensummen gekostet haben, weiterhin ließ Frankreich aber Traviglia dauernd von zwei Agenten begleiten, die keine andere Aufgabe hatten als dafür zu sorgen, daß Traviglia schnell und ungestört seine Aufnahmen machen konnte. Diese Leute entkamen bei der Verhaftung des Kuriers.

Camilla Agliardi war einige Tage vorher festgesetzt und gezwungen worden, einen Brief an Traviglia zu schreiben. In diesem Brief stand, daß sie eine Verabredung mit ihm leider nicht innehalten könne und ihn bäte, das „Material" einem Freunde, dem „Ueberbringer" zu übergeben.

Der Ueberbringer war ein Offizier der italienischen Spionageabwehr.

Traviglia ging in die Falle. Als er seinen letzten Gang antrat und an die Mauer geführt wurde, rief er dem Exekutionskommando zu:

„Matrosen, ich bete, daß Gott und mein Vaterland mir verzeihen mögen. Ich habe schlimm gehandelt. Lang' lebe Italien!"

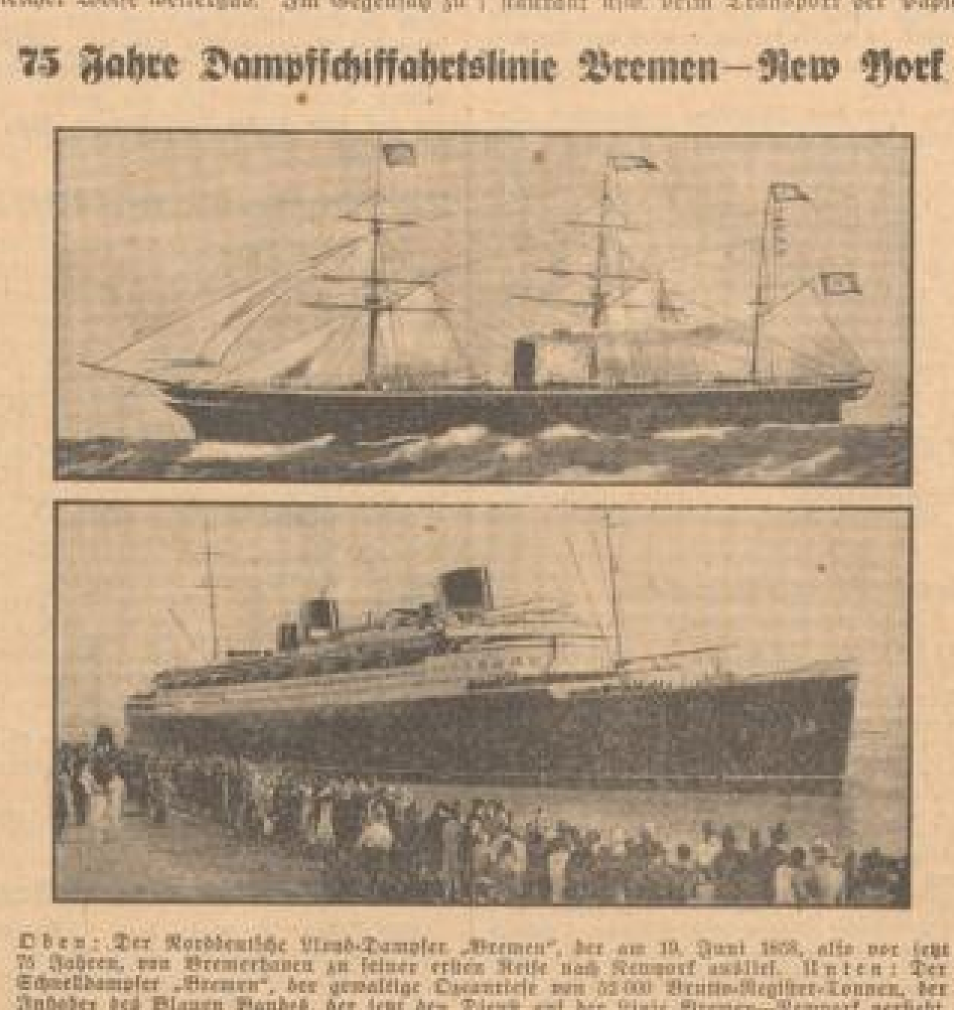
Man fragte ihn, ob er noch einen Wunsch habe. Ja, er wollte keine Binde tragen und nicht mit dem Rücken gegen die Gewehrläufe stehen. Das mußte ihm abgeschlagen werden, da die Militärgesetze die Erschießung von Landesverrätern von hintenher vorsehen. In seinem Rücken krachte die Salve, die das Drama eines Verführten abschloß.

Zur gleichen Zeit aber unterschrieb Mussolini eine Verfügung, wonach der italienische Staat der ebenso unschuldigen wie unglücklichen Witwe des erschossenen Verräters auf Lebenszeit eine monatliche Rente zahlt.

Der neue Wohnsitz des Kronprinzen

Der ehemalige deutsche Kronprinz hat das Rittergut Hohenbaus im Werratal erworben und beabsichtigt, seinen Wohnsitz von Oels nach diesem Gute zu verlegen, das sich durch seine besonders schöne landschaftliche Lage auszeichnet.

75 Jahre Dampfschiffahrtslinie Bremen—New York



Oben: Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Bremen", der am 19. Juni 1858, also vor jetzt 75 Jahren, von Bremerhaven zu seiner ersten Reise nach Newyork auslief. Unten: Der Schnelldampfer „Bremen", der gewaltige Ozeanriese von 52 000 Brutto-Register-Tonnen, der Inhaber des Blauen Bandes, der jetzt den Dienst auf der Linie Bremen—Newyork versieht, die seit 1858 einen so großen Aufschwung nahm.

Die letzte Fahrt des „U.C. 57"

Vor wenigen Tagen stießen lettische Fischer bei Tauchversuchen in der Höhe von Windau auf ein Unterseeboots-Wrack. Die benachrichtigten die Marinebehörde in Riga, ein Marinetaucher wurde entsandt und konnte feststellen, daß es sich bei der Meldung der Fischer um keine Phantasienachricht handelte. Ungewöhnlich gut erhalten lag im weichen Ostseesand ein deutsches Unterseeboot. Da nur wenig deutsche Schiffe auf hoher See die Kennummer trugen, konnte der Taucher nicht angeben, um welches Unterseeboot es sich handelte. Soweit vom deutschen Marineamt bisher Feststellungen getroffen werden konnten, handelt es sich jedoch um das im Weltkrieg verlorengegangene U-Boot U.C. 57. Nach dem ganzen Befund und der Lage des Wracks kann kaum ein anderes U-Boot in Frage kommen.

„U.C. 57" ging im November 1917 mit einem Sonderauftrag nach dem finnischen Meerbusen. Es ist nach so langer Zeit schwer möglich, den genauen Charakter dieses Auftrages zu eruieren, aber es heißt, in deutschen Marinekreisen, daß U.C. 57 dem englischen Grubenholztransport einen Riegel vorschieben sollte. Bekanntlich machte sich der Holzmangel in England um diese Zeit besonders hart bemerkbar, und

England holte sich in regelrechten Convoyzügen Holz aus Rußland und Finnland.

Diese Convoyzüge bestanden aus einer Reihe großer Lastdampfer, die von kleinen Kreuzern geschützt wurden.

Der Kommandant des Schiffes war der Kapitänleutnant Friedrich Wißmann. Außer ihm befanden sich noch 2 Offiziere und 28 Mann an Bord. Wißmann verständigte sich in den ersten Novemberwochen noch mehrfach funkentelegraphisch mit einem Schwesterschiff. So erfuhr man, daß ihm die Versenkung von einem russischen Segler mit Bannware und die von 2 englischen Dampfern gelungen war. Dann blieben plötzlich alle Lebenszeichen aus und „U. C. 57" mußte verloren gegeben werden. Man nahm an, daß es auf eine Mine gelaufen und gesunken war.

Diese Annahme wurde fast zur Gewißheit, als in den englischen Heeresberichten nirgends etwas von der Versenkung eines deutschen U-Bootes im finnischen Meerbusen berichtet wurde.

Es hat den Anschein, als ob „U. C. 57" wirklich nur durch den tragischen Zufall eines Zusammenstoßes mit einer Mine gesunken ist. Und auch dabei muß noch in höchst unglücklicher Weise der Zufall sein Schicksalsspiel getrieben haben.

Das Boot, das zwischen Michelsturm und Windau liegt, weist nämlich nur sehr geringe Beschädigungen auf.

Es liegt in 20 Meter Tiefe, nur zu einem geringen Teil in den Sand eingesunken. Jedenfalls sind dies die ersten Angaben des Tauchers. Wenn sie einer genaueren Prüfung standhalten, so beabsichtigt nach einer bisher unbestätigten Meldung die lettische Regierung, das in ihrem Hoheitsgebiet gefundene U-Boot heben zu lassen. Man denkt sogar daran, das Leck des Bootes von außen abzudichten und das Wrack, so wie es jetzt ist, in deutsche Hände zu geben. So könnten die toten Helden von „U. C. 57" eine letzte Fahrt nach Deutschland antreten und in Heimaterde ihr Soldatengrab finden.

Sollte dieser Plan nicht durchgeführt werden, so wird sich vermutlich ein anderer Weg finden lassen, die U-Bootleute auf U. C. 57 nach Deutschland zu überführen.

Feierliche Einweihung der Reichsführerschule der NSDAP

Das Gebäude der Schule in dem brandenburgischen Städtchen Bernau mit dem festlichen Schmuck, den es zu dem Weiheakt angelegt hatte. Oben links: Der Leiter der Reichsführerschule, Dr. Schreuter.

Zwei alte Kameraden

Neben der Weltwirtschaftskonferenz hat England in den letzten Tagen im Fieber einer anderen Debatte geglüht. Ein Massenstreit der Meinungen hatte sich entsponnen. Auf der einen Seite stand die gesamte englische Oeffentlichkeit, auf der anderen der Verwaltungsausschuß im Kriegsministerium.

Es ging um Leben oder Sterben zweier alter Kriegskameraden. Peter und Punch heißen sie. Zwei Pferde, ein Schimmel und ein Fuchs und ein unzertrennliches Paar seit dem Jahre 1915. Sie zogen zusammen Munitionskarren durch den flandrischen Schlamm, sie retteten 1918 bei dem großen Rückzug vor dem deutschen Anprall im März ein Geschütz und seine Besatzung, sie wurden beide vom gleichen Schrappnell verwundet, nebeneinander im gleichen Pferdelazarett geheilt und kamen zusammen in das gleiche Artillerieregiment, wo sie wieder als Stangenpferde des ersten Geschützes der 1. Batterie gingen.

Und so wurden Peter und Punch langsam alt. Peter ist heute 23 Jahre alt und Punch 27 Jahre. Es gibt Pferde, die gehen in diesem Alter noch unter dem Sattel, aber die haben auch keinen narbenzerrissenen Hals, wie Peter und Punch und tragen nicht noch ein halbes Dutzend Granatsplitter in der Hinterhand mit sich herum. Die haben auch nicht bis zum letzten Atemzug im Groll der Westfront ausgehalten.

So kam es, daß dieser Tage das unbarmherzige Urteil „zu alt für den Dienst" die beiden tapferen Frontkämpfer Peter und Punch traf.

Sie sollten erschossen werden, um Platz für jüngere Tiere zu machen.

Peter und Punch aber standen nicht allein, sie waren nicht wehrlos ihrem Schicksal, ihnen zugedacht in den nüchternen Amtsstuben von Whitehall, ausgeliefert. Der Bund der ehemaligen Frontkämpfer des englischen Heeres hörte von dem Urteil über Peter und Punch, und Millionen von Angehörigen der British Legion und des Service Corps hielten es für ganz selbstverständlich, daß die Bundesleitung unterstützt von der gesamten Presse, den Verwaltungsrat des Heeres aufforderte, Peter und Punch das Gnadenbrot zu gewähren. Und die ganze englische Oeffentlichkeit hielt es ebenfalls für selbstverständlich, daß die Frontkämpfer ihre alten vierbeinigen Kriegskameraden nicht im Stich ließen.

Gegen Amtsstuben und einmal erlassene Anordnungen zu kämpfen scheint in allen Ländern der Welt ein Titanenkampf zu sein. Und so sah es auch bei diesem Streit um Peter und Punch zunächst sehr böse für die beiden braven Gäule aus. Der Verwaltungsausschuß erwiderte der Presse, daß Bestimmung einmal Bestimmung sei und der Fiskus es einfach nicht tragen könne, nutzlose Fresser wie Peter und Punch durchzuschleppen. Und das Erschießen wäre eine größere Gnade als der Verkauf an den Schlächter.

Daraufhin ging eine Hochflut von Angeboten aus Richtungen und aus allen Gegenden Englands in Whitehall ein.

Kaufangebote für Peter und Punch, Angebote, sie bis an ihr Lebensende zu betreuen. Das Kriegsministerium, vertreten durch die entsprechende Instanz eines Sekretärs, blieb aber fest. Es sei Bestimmung, daß nicht verwendungsfähige Pferde zu erschießen seien, und an diese Bestimmung würde man sich halten.

In letzter Sekunde aber kam doch die Rettung für Peter und Punch. König Georg mischte sich ein und bat in einem offiziellen Schreiben, ihm die beiden Dienstpferde Peter und Punch als Geschenk zu übergeben. Dagegen konnte man nichts machen, und so wurden Peter und Punch unter dem großen Jubel ganz Englands jetzt in die königlichen Stallungen nach Windsor gebracht.

Chefredakteur: H. A. Meißner (in Urlaub)
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Frauel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rückgabe nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 20. Juni 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 277

Kali-Chemie AG.

Erhöhter Syndikatsabsatz / Gebesserte Liquidität

(-) **Berlin**, 20. Juni. (Eig. Tel.) In der GV. wurde berichtet, daß der Syndikatsabsatz an reinem Kali in den ersten vier Monaten 1933 um 300 000 Ta. gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit erhöht hat. Die Gesellschaft habe im Anfang ihres Bestehens 50 v. H. ihrer Gewinne aus den Kaliwerken gezogen, deren Anteil aber heute kaum noch 20 v. H. betrage. Diese Tatsache, bewerte, daß die Fusion zweckmäßig gewesen sei. Nachdem im Berichtsjahr die Liquidität um 3,6 Mill. ℳ verbessert worden konnte, sei das Unternehmen in den ersten fünf Monaten des neuen Jahres um weitere 4 Mill. ℳ leistungsfähiger geworden. Dazu entstehen eine ½ Mill. ℳ Vermehrung der Vorräte, der Rest von 3,5 Mill. ℳ liefe tatsächlich Gewinne her. Der weiteren Entwicklung könne man mit Ruhe entgegen.

Rhein. Elektrizitäts AG., Mannheim

Wieder 5 vH. Dividende

In der heute abgehaltenen AR.-Sitzung der Rheinelektra wurde beschlossen, der auf den 14. Juli einzuberufenden GV. für das Geschäftsjahr 1932 aus 884 294 (V. V. 880 929) ℳ Reingewinn nach angemessenen Abschreibungen und Rücklagen 5 v. H. Dividende (wie V.) auf die Stam. und 6 v. H. auf die VA. vorzuschlagen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 177 023 (164 129) ℳ.

(-) **Kraftübertragungswerk Rheinfelden i. B.** 20. Juni. (Eig. Tel.) Die a. GV. genehmigte den Abschluß für 1932 mit einer Dividende von 5 (6) v. H. auf 15 Mill. Mark AK. Neugewählt in den AR. wurde für den verstorbenen Karl Fürstenberg Direktor Ritscher von der Dresdner Bank. Ueber das laufende Jahr wurden keine Ausführungen gemacht.

(-) **Flugzeugwerke AG. München.** 20. Juni. (Eig. Tel.) Die GV. beschloß antragsgemäß die Einziehung von 72 000 Stück aller Aktien und die Zusammenlegung der verbleibenden 288 000 ℳ StK. im Verhältnis 4:1 sowie die Wiedererhöhung auf 150 000 ℳ unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts. Ausgeboten 100 v. H., durch diese Transaktion kann der Verlust von 178 023 ℳ (36 606 ℳ) gedeckt werden.

(-) **Kapitalerhöhung bei der Rhein-Donau-AG. München,** 20. Juni. (Eig. Tel.) Die GV. am 7. Juli soll auch Beschluß darüber fassen, das Grundkapital um einen von der GV. zu beschließenden Betrag zu erhöhen. Die Gesellschaft ist gegenwärtig mit einem AK. von 17 Mill. ℳ ausgestattet. Bei der direkten Kapitalerhöhung handelt es sich darum, daß ein Teil der langfristigen Darlehen, die die beiden Großaktionäre das Reich und Bayern dem Unternehmen gewährten, in Aktien umgewandelt werden sollen. Eine besonders große Kapitalerhöhung soll dem Bernehmen nach nicht in Frage kommen.

(-) **Conrad Tack u. Cie. AG., Berlin und Burg,** 20. Juni. (Eig. Tel.) Die a. GV. genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für 1932 mit einer Dividende von 2 v. H. auf 5,280 Mill. ℳ StK. und von 4 v. H. auf 0,02 Mill. und einem zur Verfügung stehenden Reingewinn von 0,045 Mill. ℳ. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wurde, sind aus den Verwaltungsgesellschaften sämtliche Mitglieder nichtarischer Abstammung ausgeschieden, unter diesen auch Generaldirektor Krojanker, der unter Anerkennung seiner angemessenen Entschädigung auf seinen Vertrag verzichtet hat. Im laufenden GJ. ist ein geringer Umsatzrückgang zu verzeichnen, der vorläufig gegenüber dem Vorjahr 7 v. H. betrage. Wahrscheinlich werde, wie weiter mitgeteilt wurde, eine Exportabteilung eingerichtet werden.

(-) **RG. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Dresden,** 20. Juni. (Eig. Tel.) Die GV. genehmigte den Abschluß für 1932 mit 115 000 ℳ Gewinnvortrag. Der geschäftliche Umfang in den abgelaufenen fünf Monaten 1933 war etwas höher als i. V., jedoch ist der Ertrag weiter zurückgegangen. Die Verwaltung hofft, daß es innerhalb der Weißglasindustrie möglich sein wird, bald wieder Preise zu erzielen, die eine Rentabilität ermöglichen. Die Umsätze der ausländischen Fabriken sind weiter zurückgegangen, doch wird erhofft, daß eine weitere Verschlechterung nicht eintritt. Das finanzielle Ergebnis weise bisher günstigere Ergebnisse als i. V. auf, jedoch laße sich noch nicht übersehen, ob schließlich das Jahresergebnis insgesamt wesentlich besser sein wird.

(-) **Süd. Immobilien AG., Frankfurt a. M. — Mitteilung gemäß § 240 HGB.** 20. Juni. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft gibt bekannt, daß der TO. für die GV. am 30. Juni als weiterer Punkt die Mitteilung des Vorstandes von dem Verlust der Hälfte des AK. gemäß § 240 HGB. angesetzt wird. Diese Maßnahme wurde notwendig, da der Ende 1932 ausgewiesene Verlust von 1 478 615 ℳ inzwischen durch die laufenden Aufwendungen für Zinsen, Steuern und Unkosten die Hälfte des 9 Mill. ℳ betragenden AK. erreicht hat.

(-) **Neue Berggesellschaft Wuhl a. Irmgas AG., Frankfurt a. M.** 20. Juni. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft schließt für Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 9 447 ℳ ab, dessen Vortrag auf neue Rechnung vorgenommen wird. Die Lage des Hoch- und Tiefbaugewerbes wirkt sich für die Gesellschaft im ersten Geschäftsjahr in Anbetracht der Gesamtsituation der deutschen Wirtschaft ungünstig aus. Die Geschäfte im Ausland verliefen bisher erwartungsgemäß. Bei einem Bruttoüberschuß von 1 900 191 ℳ, Erträgen aus Beteiligungen von 2664, Zinsen von 18 849 und außerordentlichen Erträgen von 2421 ℳ stehen an Aufwendungen gegenüber: Löhne und Gehälter 884 088, soziale Abgaben 69 373, Abschreibungen auf Anlagen und andere Abschreibungen zusammen 140 500, Rückstellungen 384 280, Beiträgen, Gebäudekosten einschl. Kapitalverkehrsteuer 76 131, sonstige Aufwendungen 296 304 ℳ. Mithin ergibt sich ein Reingewinn von 9 847 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Aussichten für das kommende Jahr hängen davon ab, ob in Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Gesellschaft einen ihrer Bedeutung und Leistungsfähigkeit entsprechenden Anteil erhält.

* **Kapitalherabsetzung bei der KHD. Allgemeine Werkzeugmaschinen AG., Berlin-Reinickendorf.** Der GV. dieser zum Richard-Kahn-Konzern gehörenden Gesellschaft wird die Herabsetzung des Aktienkapitals von 2 Mill. ℳ i. v. R. um 0,5 Mill. ℳ durch Einziehung eigener Aktien zum Zwecke der Beseitigung einer Unterbilanz (i. V. 405 240 ℳ Verlust) vorgeschlagen. Im übrigen

* **Berliner Maschinenbau-AG., vormals L. Schwartzkopff, Berlin.** Die Gesellschaft erhielt aus den Ueberweisungsaufträgen der Deutschen Reichsbahn Aufträge auf fünf schwere Schnellzugslokomotiven und weitere 40 Motorkleinlokomotiven für den Verschiebedienst.

Nur vorübergehende Belebung an den Börsen

Stillhaltekäufe und Kundenaufträge überwanden die Zurückhaltung der Spekulation
Renten gegen Aktien getauscht / Schluß und Nachbörse wieder abgeschwächt

Mannheim freundlich

Angeregt durch festere Auslandsbörsen nur die Tendenz an der hiesigen Börse ebenfalls freundlicher, was sich aber am Aktienmarkt nur durch einen etwas erhöhten Farbenkurs äußerte. Farben notierten 130 v. H. Von Nebenwerten waren BBC schwächer. Die neueingeführten zusammengelegten Brown Kerl. notierten 50 v. H. Bank- und Versicherungswerte blieben fast unverändert. Der Rentenmarkt lag still. Goldpfandbriefe blieben behauptet.

Frankfurt befestigt

Da zu Beginn der Mittagsbörse verschiedene Kundenorders vorlagen, faßte auch die Kulisse wieder Mut, das Geschäftsbeginn sich etwas. Man war in Bezug auf die Londoner Konferenz nicht allzu optimistisch gestimmt, da man von vornherein keine übertriebenen Hoffnungen gehegt und sich somit vor Enttäuschungen gesichert hat. Ein einheitlich belebendes Element konnte die letzte Verfassung der Newyorker Effektenbörse nicht, auch die Befestigung der internationalen Warenmärkte wurde viel beachtet. Reichsbankanteile buchten einen Gewinn von 2 v. H. und die Mehrzahl der heutigen Werte wurde mit Gewinnen bis zu 1 v. H. wiedergegeben. Bahmeyer plus 3 v. H., Scheideanstalt plus 2 v. H. Allg. Lokal u. Kraft blieben durch einen 2½proz. Verlust auf.

Von deutschen Anleihen waren Alt- und Neubesitz vernachlässigt; erstere gaben ¼ v. H. nach, dagegen waren in Reichsschuldbuchforderungen u. in Schutzgebieten einige lebhaftere Umsätze zu verzeichnen. Stahlvereinsbonds lagen wieder recht schwach mit minus 1¾ v. H. Im Verlaufe schrumpfte das Geschäft wieder zusammen, Aktien blieben jedoch gut behauptet. Am Rentenmarkt waren Alt- und Neubesitz weiter vernachlässigt und gaben ⅜ bzw. 0,20 v. H. nach. Man wollte Tauschoperationen gegen Renten beobachtet haben. Goldpfandbriefe waren eher gesucht und teilweise ca. ¼ v. H. fester. Tagesgeld blieb bei einem Satz von 3½ v. H. unverändert.

Berlin lebhafter, später wieder schwächer

Nachdem noch die Vorbörse das übliche geschäftslose Bild gezeigt hatte, machte sich gegen Börsenbeginn zu den ersten Kursen eine Belebung bemerkbar, die ihren Ausgangspunkt von Spezialgebieten nahm. An diesen gelangten wieder Stillhaltekäufe zur Ausführung, die zwar keinen übermäßig großen Umfang annahmen, aber doch, verbunden mit kleinen Publikumsinteressen, genügten, um überwiegend Kursbesserungen hervorzurufen. Unter dem Eindruck der auf Folge der Dollarschwäche festen Warenmärkten beteiligte sich auch die Spekulation etwas stärker am Geschäft. Im allgemeinen gingen die Kursgewinne aber nicht über 1 v. H. hinaus.

Nachdem zunächst auch im Verlaufe die Aufwärtsbewegung bei lebhafteren Umsätzen Fortschritte machen konnte, wurde es später wieder ruhiger und kursmäßig eher schwächer. Angeblich war die Spekulation von dem Sonntagsschluß etwas verstimmt. Am Rentenmarkt trat nach wiederum bestätigter Festigung später ebenfalls eine schwächere Tendenz zu Tage. Die deutschen Anleihen waren angeblich auf Tauschoperationen etwas gedrückt, auch Schutzgebiete konnten ihren bisher Nachbörsenstand von 0,60 nicht behaupten. Stahlobligationen verloren in der Hauptsache über den Wert des am 1. Juli fälligen Kupons 2 v. H., holten aber einen Teil dieses Verlustes später wieder auf. Am Geldmarkt war die Situation unverändert.

Am Aktienmarkt behaupteten sich Reichsschuldbuchforderungen knapp. Altbesitz schloß mit 77,20 um 1,00 v. H. und Neubesitz mit 12,00 um 0,07 v. H. schwächer. Der Kassamarkt war unfahrlässig. Im weiteren Verlaufe der Börse unter das Geschäft bedeutend ruhiger, und die Perlenkation, die zu Beginn Anlaufnahmen vorgenommen hatte, schritt später zu Realisationen, so daß sich Verluste bis 1½ v. H. ergaben, z. T. später bis zu 2 v. H. Gesch. in denen etwas stärker Werte heraus, büßten 3¾ v. H. und Farben 2¾ v. H. ein. Nachbörsenschwäche: J.G. Farben 130¾; Schutzgebiete 0,30—0,40 und Reichsbank 142¾.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 20. Juni.** (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 97; 1935 90¾; 1936 84¾; 1937 80; 1938 77; Verrechnungskurs 85,90.

* **Sonntagsschluß der Berliner Börse im Juli und August.** Berlin, 20. Juni. (Eig. Tel.) Nach einem Beschluß der Präsidialsitzung des Berliner Börsenvorstandes werden die Berliner Wertpapier- und auch die Produktenbörse an den Samstagen der Monate Juli und August 1933 für jeden Verkehr geschlossen.

Weiter abgleitender Dollar

Der Dollar ging in London auf 4,17¾ zurück, in Amsterdam auf 167¾, in Zürich auf 431¾ und in Paris auf 20,08. Man beschäftigte sich lebhaft mit den amerikanischen Vorschlägen zur Währungsproblem, doch herrschte weiterhin noch recht große Ratlosigkeit. Das englische Pfund blieb mit 8,86¼ gegen Amsterdam, 86,28 gegen Paris und 17,56½ gegen Zürich weiter fester, nachdem es schon gestern nachmittag angezogen hatte. Die Reichsmark festigte sich in Amsterdam auf 59, in Zürich auf 122,90 ℳ und in London auf 14,33¾, sie war also gut behauptet. Die Goldwerten blieben weiter dahinschwindend.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Mk. für	Einheit	Montag 19. Juni Geld	Brief	Dienstag 20. Juni Geld	Brief
Buenos-Aires 1 Peso	1	0,733	0,737	0,733	0,737
Kanada 1 kan.-Dollar	—	4,186	4,194	4,186	4,194
Japan	100 Yen	1,053	1,055	1,051	1,053
Kairo	1 ägypt. Pfd.	20,953	20,993	20,953	20,993
Istanbul	1 türk. Pfd.	2,047	2,051	2,047	2,051
London	1 Pfund	14,325	14,355	14,325	14,355
New York	1 Dollar	3,046	3,052	3,046	3,052
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,223	0,225	0,223	0,225
Montreal	1 kanad. $	3,149	3,155	3,149	3,155
Amsterdam	100 Gulden	168,73	169,07	168,73	169,07
Athen	100 Drachmen	2,349	2,353	2,349	2,353
Prag	100 Kronen	10,418	10,438	10,418	10,438
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Bukarest	100 Lei	2,501	2,509	2,501	2,509
Danzig	100 Gulden	81,431	—	—	—
Helsingfors	100 finn. M.	6,299	6,311	6,299	6,311
Italien	100 Lire	21,848	21,892	21,848	21,892
Jugoslawien	100 Dinar	5,468	5,478	5,468	5,478
Kopenhagen	100 Kronen	61,86	61,98	61,86	61,98
Lissabon	100 Escudos	13,59	13,61	13,59	13,61
Oslo	100 Kronen	63,07	63,19	63,07	63,19
Paris	100 Frs.	16,444	16,476	16,444	16,476
Prag	100 Kronen	12,439	12,461	12,439	12,461
Schweiz	100 Frs.	81,30	81,46	81,30	81,46
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien	100 Peseten	31,50	31,56	31,50	31,56
Stockholm	100 Kronen	63,15	63,27	63,15	63,27
Wien	100 Schilling	47,05	47,15	47,05	47,15

Tägl. Geld: 4¼, zuletzt 4¼. Monatsgeld 5–7¼.

Preiserhöhung für Eosinroggen

(-) **Berlin**, 20. Juni. (Eig. Tel.) Wie wir erfahren, ist der Preis für Eosinroggen mit Wirkung ab heute um 5 ℳ pro To. erhöht worden und beträgt somit frachtfrei mitteldeutscher Mühlenhäfen 146 ℳ und nach Süddeutschland 150 ℳ. Bei Ost-Verfrachtung bleiben die bisherigen Abschläge von 3 ℳ pro To. bei Rüdenwerte und von 5 ℳ pro To. für Niederrheinwerke bestehen. Bemerkenswert ist, daß die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse seit heute 20. Juni auch Geschäfte für Juli-Lieferung nennt.

*

* **Berliner Produktenbörse vom 20. Juni.** (Eig. Tel.) Bei ruhigem Geschäft kam es am Getreidemarkt zu nur unbedeutenden Preisveränderungen. Die Preiserhöhung für Eosin-Roggen wirkte sich auf den anderen Marktgebieten kaum aus. Das Inlandsangebot blieb mäßig, da aber auch die Nachfrage keine Belebung erfahren hat, waren die Preise, insbesondere für Weizen, kaum behauptet; Roggen fand allerdings an der Börse etwas leichter Unterkunft. Am Lieferungsmarkte drückten die Preise bei geringen Umsätzen leicht ab. Weizen- und Roggenmehle hatten unverändert ruhiges Geschäft. Hafer war behauptet, der Konsum disponierte am heutigen Platze sehr vorsichtig. Gerste ruhig, Futtergerste weiter fest.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 189—191 matter; alte, Sommerweizen 192 weggeworfen; alte Roggen 151—53 matter; Futter- und Industriegerste 168—174 ruhig; Märk. Hafer 130—141 fest; Weizenmehl 22,70—27 ruhig; Roggenmehl 23,70—25,95 ruhig; Weizenkleie 9,00—9,75 fest; Roggenkleie 9,00—9,50 fest; Viktoriaerbsen 24—29,50; Kleine Speiseerbsen 20—25; Futtererbsen 13,50—15; Peluschken 13,25—14; Ackerbohnen 19—14; Wicken 12,50 bis 14,50; Leinsaat blauer 9,00—11,30; dto. gelbe 13,25—14,25; Einheit. Mengenpreis-Leichtes notierten: Leinkuchen 10,30; Trockenschnitzel 8,60; Extr. Sojabohnenschrot ab Hdg. 13,20 bis 13,40; dto. ab Stettin 14; Kartoffelflocken 18,20—18,90; Kartoffeln p. 50 kg fr. Wagg. ab märk. Station, indust. trockener, Roggenfutter 0,40—0,45; dto. Weizenfutter 0,35 bis 0,45; dto. Haferfutter 0,35—0,45; dto. Gerstenfutter 0,40 bis 0,45; gebund. Roggenstangenheu 0,60—0,65; bindfadengepr. Roggenstroh 0,40—0,50; dto. Weizenstroh 0,30—0,45; Hackfel 1,25—1,40; handelsübl. Heu alte Ernte 1,30—1,40; gutes Heu alte Ernte 2,00—2,20; dto. neue Ernte 1,90—2,10; Luzerne alte Ernte 2,30—2,60; Thimothee alte Ernte 2,50 bis 2,80; drahtgepr. Heu in Wg. über Notiz 40; allg. Tendenz ruhig. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Juli 190—190,75; Roggen Juli 164,75—164 Br.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 20. Juni.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 4,25; Sept. 4,25½; Nov. 4,40; Jan. 4,47½. — Mais (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,97½; Sept. 3,92½; Nov. 3,95; Jan. 3,95½.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 20. Juni.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Juli 5,3¼ (5,1¾); Okt. 5,4½ (5,3½); Dez. 5,5¾ (5,5½). — Mais: Tendenz ruhig: Juli 5,2¼ (5,1¾); Okt. 5,4¼ (5,3¼); Dez. 5,5¾ (5,5¼).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 19. Juni.** Ohne Gebühr und ohne Umsatz.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 20. Juni.** (Eig. Tel.) Juni 5,70 B 5,60 G; Juli 5,80 B 5,40 G; August 5,80 B 5,70 G; Sept. 5,80 B 5,75 G; Okt. 5,90 B 5,80 G; Nov. 6,00 B 5,90 G; Dez. 6,00 B 6,00 G; März (34) 6,50 B 6,30 G; Tendenz fest. — Gemahl. Melis per Juni 32,30 u. 32,40; Tendenz ruhig; Weiter Gewölk.

* **Bremer Baumwolle vom 20. Juni.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 10,71.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 20. Juni.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli 560; Okt. 560—557; Dez. 560; Jan. (34) 560; Mai 566; Juli 570; Tagesimport 10 000; Tendenz gut behauptet. — Mittag: Juli 564; Okt. 564; Dez. 560; Jan. (34) 567; März 571; Mai 574; Juli 607; Okt. 610; Jan. (35) 610; März 616; Mai 621; Loco 621; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 20. Juni

	Mark. Geld	Mark. Brief	Dollar Geld	Dollar Brief	Pfund Geld	Pfund Brief	Gold Geld	Gold Brief
Januar	58,75	57,—	58,50	—,—	30,50	30,—	—,—	28,—
Februar	—,—	57,25	58,75	—,—	30,75	30,25	—,—	28,25
März	—,—	57,50	57,25	—,—	31,25	30,75	—,—	28,50
April	58,—	58,—	57,75	—,—	31,75	31,—	—,—	28,75
Mai	—,—	58,50	58,—	—,—	32,—	31,—	—,—	29,—
Juni	—,—	59,—	58,25	—,—	32,50	32,50	—,—	29,—
Juli	59,25	59,50	58,25	—,—	33,—	32,75	—,—	29,25
August	59,—	59,25	58,75	—,—	33,25	33,—	—,—	29,50
Sept.	59,50	59,—	59,—	—,—	33,25	33,—	—,—	29,75
Oktober	59,25	59,50	59,50	—,—	33,50	33,25	—,—	29,50
November	59,75	59,—	59,50	—,—	33,—	33,25	—,—	29,75
Dez.	59,50	59,50	59,25	—,—	33,25	33,75	—,—	29,50

Londoner Metallbörse vom 20. Juni

Preise £ per To.		Preise £ per 30 Unzen (fein)		Silber (Pence per Unze)	
Kupfer, Standard		Zinn, Straits		Electrolytkupfer	
3 Monate	37,25	3 Monate	215,5	Reinnickel	—,—
Spot, Preis	37,75	Spot, Preis	213,0	Antimon	—,—
Electrolyt	41,50	Preis	215,0	Quecksilber	—,—
best selected	42,50	Terminh.	215,0	Platin	—,—
Blei, Spot	—,—	Blei, ausländ.	13,25	Wolframerz	—,—
Erfahrungspr.	41,50	Blei, amerikanisch	17,15	Nickel	—,—
				Kobalt	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	19.	20.
Adler Fahrr. St. St.	63,—	61,—
Adler Fahrr. Vz.	65,—	60,—
Allg. Lokal- u. Kraftw.	80,—	80,—
Allg. Lokal- u. Kraftw. Vz.	75,—	70,—
Brown, Boveri	78,—	78,—
Brown, Boveri Vz.	85,50	85,50
Daimler-Benz St. St.	84,—	84,—
Deutsche Linoleum	113,0	113,0
Durlacher Hof	70,—	70,—
Eichbaum-Werger	75,—	71,—
Eichbaum-Werger Vz.	80,—	80,—
Enzinger Union	80,—	80,50
Felten & Guilleaume St. St.	50,—	49,—
Fr. Fuchs Gef.	61,—	61,—
Gebr. Fahrbach St. St.	101,0	100,0
Heidelberger Zement St. St.	50,—	49,50
Heidelberger Zement Vz.	70,—	71,—
Heinrich Lanz	74,—	74,—
Junghans St. St.	121,1	120,0
Karlsruher Brauerei St. St.	100,0	100,0
Karlsruher Brauerei Vz.	100,0	100,0
Kleinlein Gummi	52,—	51,—
L. & S. Fuchs	100,0	100,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	19.	20.
1. Bayer. (Nordb.)	—,—	—,—
3% Reichsanl.	34,15	34,15
3% Reichsschuldb.	10,05	10,05
3% Reichspost	—,—	—,—
Bayern Anl. 1.	76,—	77,20
4% Bayern Anl.	12,30	12,05
4% Bayern Anl. Vz.	69,50	69,50
4% Bayern Anl. Kr.	67,—	67,—
4% Bayern Anl. Gold	—,—	—,—
4% Bayern Anl. Vz.	100,0	100,0
4% Bayern Anl. Kr.	98,—	98,—
4% Bayern Anl. Gold	101,0	101,0
4% Bayern Anl. Vz.	98,—	98,—
4% Bayern Anl. Kr.	97,—	97,—
4% Bayern Anl. Gold	—,—	—,—

Am Samstag, den 17. Juni, verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Kollege, Herr

Heinrich Bommarius

im Alter von 35 Jahren

Wir verlieren in dem leider so früh Verschiedenen einen allgemein beliebten Mitarbeiter, dem wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren werden

Die Angestellten der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim

Danksagung

Für die uns beim Ableben meines lieben Mannes und Vaters, Herrn

Paul Schmidt

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst

Mannheim, den 20. Juni 1933

Frau Gertrud Schmidt
Liselotte Schmidt

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 16. Juni 1933:

Mantz & Barckhausen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Mantz & Barckhausen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in München. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Juli 1919 festgestellt, am 18. März 1925, 11. Mai 1920 und 1. April 1933 geändert. Die Gesellschaft ist auf die Dauer von zehn auf den 1. Januar 1930 folgenden Jahre errichtet und gilt, falls sie nicht ein Jahr vor Ablauf dieser Zeit gekündigt wird, als jeweils auf fünf weitere Jahre verlängert. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Erwerb oder die Pachtung von Bergwerkseentitäten, der Erwerb oder die Pachtung und der Betrieb von Bergwerken, der Handel mit Kohle, Koks, Briketts und sonstigem Heizmaterial, deren sonstige Verwertung, sowie die Beteiligung an gleichartigen und ähnlichen Unternehmungen. Die Gesellschaft ist auch berechtigt, Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten. Das Stammkapital beträgt 100 000 RM. Bernhard Plaunitsch, Kaufmann in Fürth, Dr. Walter Bauer, Kaufmann in Berlin, und Conrad Schranz, Kaufmann in Mannheim, sind Geschäftsführer. Die Gesellschaft wird, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch einen Geschäftsführer vertreten. Dem Kaufmann Gustav Lenz in Mannheim und dem Kaufmann Anton Meier in Ludwigshafen a. Rh. ist Gesamtprokura für den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim erteilt. — Geschäftslokal: N 7, 18 (Siemens-Haus).

b) vom 19. Juni 1933:

Pfälzische Malzfabrik A.G., Mannheim. Bankdirektor i. R. Jakob Hammelmann in Ludwigshafen a. Rh. ist vom Aufsichtsrat in den Vorstand delegiert.

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim. Die Prokura von Otto Schmidt, Cosel-Oderhafen, ist erloschen.

Kokswerk Aktiengesellschaft Chemische Fabriken, Mannheim. Julius Dreifuß ist nicht mehr Vorstandsmitglied. 73

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Jagd

an der Bergstraße, 455 ha, ½ Feld, ½ Wald, für restl. Pachtdauer von 2 Jahren sofort abzugeben. Näheres Telephon 320 18. *603

Ab Mittwoch
früh 8.30 Uhr
verkaufen wir
große Posten

Damenschuhe

Einzelpaare
nur moderne gute Ausführungen
weit unter Preis!

Serie I 5.90 Serie II 6.90 Serie III 7.90

Lassen Sie sich diese überaus günstige Einkaufsgelegenheit nicht entgehen.

WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL — MANNHEIM

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst **sofortigen Eintritt eine tüchtige, junge männliche** 6428

Hilfskraft

für leichte Büroarbeiten, die auch flott stenographieren und maschinenschreiben kann.

Nur schriftliche Angebote mit Lichtbild erbeten an:

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G. m. b. H. - Verkaufsstelle Mannheim, O 5, 1.

Lagerräume

in der Innenstadt

ca. 1000—1500 qm gesucht.

Bedingung: Große Toreinfahrt, Keller, Büroräume, großer Hof oder Garagen. *1797

Angebote unter S C 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann

zur Uebernahme sämtlicher Büroarbeiten findet bei solider Neugründung G. m. b. H., sofort Anstellung, wenn eine Inter.-Einlage von RM 12 000.— geg. hypothekarische Sicherheit geleistet wird. — Angebote mit kurzem Werdegang sind zu richten unter V K 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *618

Ehrl. Mädchen

d. schon in Geschäftshaushalt tätig war u. Radfahren kann, per 1. 7. gesucht. *627
S 6, 7, parterre.

Schneiderin

die schick arbeitet, gesucht. Angeb. u. U Y 59 an die Gesch. *593

Suche

selbstd. jünger. Ehepaar mit 2500 RM. zw. Uebernahme einer Wirtschaft. Für Metzger sehr aussichtsreich. Angeb. u. W U 174 an die Gesch. 4762

Brav., fleiß., sauber. **Mädchen** tagsüb. in kl. (Haushalt (2 Pers.) sof. gesucht. *622
Adr. in der Gesch.

Stellen-Gesuche

Weg. Auflösg. meines Haush. suche ich für mein treues *575

Mädchen

Stelln. in gut. Hause per 1. Juli ev. spät. Näh. tel. Tel. 281 17.

Immobilien

Selbstfahrer

erh. Horch-Lim. (13/40) u. Opel-Cabr. (4/20) zu günst. Beding. 4601
Tel. 318 76, S 6, 15.

Billig und doch solid bauen

können Sie auf schöngelegenem Privatbaugelände in Neuostheim, das in Erbpacht oder Kauf zu wirklich günstig. Bedingungen abgegeben wird. Anfragen an: **Wilhelm Schmucker, Architekt, Mannheim-Käfertal, Bäckerweg 6, Tel. 504 98.** 4610

Einfamilienhaus

3—4 Zimmer, bei 2000 bis 3000 RM Anz. zu kaufen gesucht. - Angebote u. T Y 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *615

Suche kleineres

Haus

bei 3000 RM Anzahlg. mögl. Innenstadt, zu kaufen. — Zuschriften mit gen. Beschreibg. unt. U T 51 an die Geschäftsst. B1516

Vermietungen

Geschäftsetage

in bester Geschäftslage zu vermieten. Hohe, helle Zimmer mit Parkettböden, Flügeltüren, großem sep. Eingang. Passend für erstklassige Herren- oder Damenschneiderei, Arzt, Dentist usw. Näheres durch *587
Drogerie, P 1, 6, Telephon 238 88.

Große, sonnige 3- und 5-Zimmer-Wohnung

mit Badezimmer u. Mansarde, zu vermieten. Schulz, O 5, 11, Telephon 287 80. B1514

Oststadt: Neuzeitl. sonnige 3-Zimmer-Wohnung

4 Tr. hoch, freie Aussicht auf den Karl-Reiß-Platz, mit Zentralheizung, zu vermieten. — Näheres **G. Mayer, Telephon 407 13.** *588

3 Zimmer nebst Zubehör, sowie 4 Zimmer u. Zubehör, **Laden mit 3 Zimmer und Zubehör** per 1. Juli in Neuostheim Dürerstr. 16 zu vermieten. Näh. **Dürerstr. 16 III** B1500

Am Wasserturm (Ring), elegant möbl. Zimmer

mit Klavier, 1 Treppe hoch, zu vermieten. Qu 7, 15, 1 Treppe rechts. *599

Gastwirtschaft

zu vermieten. *597
Lindenhofstr. Nr. 54, K. Hoffmann.

O 5, 8 B1800

in bester Geschäftslage
4 Räume als Wohng.
Büro oder Etagengeschäft zu vermieten.

Schöne sonn. 5-Zimm.-Wohng., part., in gut. Haus u. Lage, neu hergerichtet, m. Mans. ausgest., per 1. 7. zu 90 RM zu vm. Zu erfr. **Emil-Heckelstr. 28, II, links.** *601

Nähe Marktpl.: 2 Zim. u. Küche, p. 1. 7. an r.-Leute, Preis 38 RM. Angeb. u. V L 66 an die Gesch. *620

2 leere Zimmer bill. zu vm. Keilbach, Kleine Wallstattstr. 24, 4. St. *590

Leeres Zimmer

an alleinst. Pers. sof. zu vermieten. *591
B 7, 4, parterre.

1 od. 2 gr. Zimmer Kochgel., Q 7, leer, zu vm. Adr. in d. Gesch. *610

Möbliertes Zimmer gut eingericht., sof. zu vm. **Reinhardt, Rennershofstr. 1, I, a. Luisenpark.** *580

Möbl. Part.-Zimmer

sof. zu verm. T 2, 17. *612

Miet-Gesuche

Pol.-Beamt. sucht eine

2-3-Zimmerwohnung

Preis 50 RM. Angebote u. U X 55 an die Gesch. *560

Jüng. Herr sucht frdl. möbl. Zimmer im Neckarvorort od. weit. Bahnhofsnähe. - Angebote u. W T 171 an die Gesch. *600

4-Zimmerwohnung

mit Zentralheizung u. Zubehör gesucht. Evtl. wird für Neubau als Baukostenzuschuß Backsteinlieferung für Ein- oder Doppelhaus gewährt. Zuschriften an 7264
Paul Schmidt Sohn, Frankenthal, Pfalz.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Diele, mit Zubehör, oder 4 kleinere Zimmer-Wohnung, Nähe Oststadt, gesucht. Miete kann im Voraus bezahlt werden. Angebote unter U Z 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. *594

1 Zimmer mit Küche

mit eig. Abschluß, Miete von 25—30 Mk., gesucht. Angebote unter V A 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1815

Trockene *570
Parterre-Lagerräume

(Zentrum), ca. 200 b. 300 qm, m. 2—3 Büroräumen, gesucht. — Nur Angeb. u. U Q Nr. 48 an die Gesch. d. Blattes mit genauer Angabe d. Größe, Lage u. Preis können berücksichtigt w.

Billige leere Mansarde sofort gesucht. Preisangeb. u. U P 47 an die Gesch. *575

Leeres Zimmer

Nähe Schloß, sofort gesucht. — Angeb. unt. V J 66 an die Geschäftsstelle. *625

Gut möbl. Zimmer

ev. Wohn- u. Schlafzimmer, möbl., separ. Eing., per 1. 7. v. Dauermieter gesucht. Angeb. m. Preisang. unter V B 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *596

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubeh., von kinderlosem Ehep. (nicht Angest.) per 1. 8. od. früher zu miet. ges. Neckarstadt-Ost. Nähe Max-Joseph-Straße od. Käfertal-Süd bevorz. Angeb. m. Preisang. unter U W 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *584

Jg. kinderl. ruhiges Ehepaar (Geschäftsm.) sucht schöne *609

2-Zimmer-Wohnung

2—4. St., in nur gt. Hause in den Quadr. I.—U., per sof. od. 1. Juli 33. - Angeb. u. V G 63 an die Gesch.

Beteiligungen

Teilhaber

junge Herren mit 5—10000 RM in zukunftreiches Unternehmen gesucht Ang. u. W Y 176 an d. Gesch.

Verkäufe

Gut eingeführtes Geschäft

(kein Laden) mit groß. Kundenkreis (Lebensmittelbranche) weg. Auswanderung preiswert zu verkaufen. Anfragen unter U S 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *586

Teppiche kauft man billiger bei **BRYM, B 1, 2** Breite Straße

Wohnungseinrichtung

bestehend aus: *585
Herrenzimmer, reich geschnitzt,
Speisezimmer, eichen,
Schlafzimmer, Mahagoni poliert,
bereits neu, wegen Auswanderung billig zu verkaufen. — Anfragen unter U R 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Seltene Gelegenheit.

Besonderer Umstände halber löse ich meinen Haushalt auf. Jungem Braut- od. Ehepaar ist Gelegenheit geboten, **eine vollständig neu und modern eingerichtete 3-Zimmer-Wohnung** mit sämtlich. Zubehör **zu einem Spottpreis zu erwerben.** Evtl. kann auch die Wohnung (im Waldparkviertel) sofort bezogen werden. — Gefl. **Anfragen** unt. U V 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *585

DKW., 500 ccm *596

el. Licht, zu 800 RM ers. Kaffe zu verkf. Lindenhofstr. Nr. 24.

Radio

3 Röhren, Netz, mit Lautspr., zu verkauf. Riedfeldstraße 44, bei R. Hamrah. *570

1 Netzanode

Deltho, 150 V., ges. 60 m Amp., 15.—, 1 **Akkulader**, Delt. 0,5 Amp., 5.—, 2 **Batterieeräte** a. 30—35 RM, kompl., 1 **Markenmotorrad**, 600 ccm, 30.—, reparaturbed., 75.—, bei **Ing. Henninger, U 6, 12 a, prt.** *569

Sehr schön., gut erh.

Herren-Zimmer

bll. Eiche, m. Wegzug zu jedem annehmbar. Preis zu verkaufen. **Lange Rötterstr. 53, 1 Tr. rechts.** B1513

Netzempfänger

bau. Lautspr., Koffergrammoph., Riefräule billig zu verkf. *612
G 7, 24, Hths., part.

Fahrräder

von Mk. 24.50 bis Mk. 68.-
gebrauchte von Mk. 15.- an
Pfaffenhuber, H 3, 2 B1793

Schreibmaschine

z. vf. Parkring 25, II.

2tür. Kleiderschrank

Nachttischschränkchen pol., 2 weiße Betten kpl., 1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Gasherd billigst abzugeben. *613
Berberich, P 4, 13, III

Gelegenheitskauf!
2 Teppiche neu 3½×2½ u. 2×3, zu jed. annehmbaren Preise zu verkauf. Händl. verb. Angeb. unt. S F 78 an die Gesch. B1786

Küchentisch *611

mit verstellb. Mangel (Wiese) wegzugshalb. bill. zu verkf., ebenso

kombin. Herd

Waldparkstr. 7, 3. St.

2 Bettstellen *581

Nußb. m. Rost und 2 Nachttische zu verk. Beethovenstr. 26, prt. r.

Büromöbel, sowie Kassenschrank

weg. Umzug abzugeb. Näheres in der Geschäftsstelle. *541

Heller Kinderwagen

zu vf. L 14, 17, Pillau *574

2 gebr., gut erhaltene *572

Holzbettstellen

mit Patentrost, weg. Platzmang. b. abzug. Imber, R 3, 2b, 1 Tr.

Hypotheken

8-10 Mille

zum **Ausbau von erstklass. Geschäftsobjekt** auf Hypothek sofort gesucht. Evtl. kann Anstellung geboten werden. Angebote unter W S 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7258

Heirat

Damen find. noch gute Partien. Lauf. Verlobungen u. Heiraten.
*509 **Thomas, P 1, 7 a**

Tausch-Anzeigen

Tausche

2 leichte Pferde geg. 1 mittelschw. Pferd

daselbst 1 gr. Rolle zu verkaufen. *600
Adresse in der Gesch.

Geldverkehr

Darlehen ab. Vorbed. keine Hypothekzerf. Verkauf v. Auto-Sparbücher, J. Oehme, O 5, 9/11. *617

Kauf-Gesuche

Gebr. Lederjacke

zu kfn. ges. Größe 50—52. Angeb. unt. U U 52 an die Gesch. *592

Saukopfofen

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. V C 60 an die Geschäftsst. *604

Automarkt

Chevrolet-Lim., 6 Cyl. Opel-Limous. 10/40 PS.

in tadell. Zust., aus Privath. bill. zu verk. Angeb. u. W W 175 an die Gesch. 4705

Unterricht

Private neuzeitl.

Hauswirtschaftliche Frauenschule

Gründl. Ausbildung zur Selbständigkeit im gesamt. Hauswesen

durch staatl. geprüfte Lehrkraft

Kochen — Backen — Einmachen — Diätküche — Hauswirtschaftslehre
Anleitung im Flicken — Hausschneidern — Feinbügeln.
Weiterbildung auf allen interess. Gebieten für die Frau.

Unterrichtsbeginn 15. September. — Anmeldungen jetzt erbeten.
Auskunft **Werderstraße 31,** 1. St. links. Mittwoch, Samstag 5—7 Uhr.

Fremdsprachen

lernt man am besten nach der modernen **Bénédict Methode** in Kursen und Einzelunterricht in der

Bénédict School (vorm. D-E-F Sprachschule)
Uebersetzungen — **O 6, 3** — Telephon 33201 — Nachhilfe

FREMDE SPRACHEN

beherrscht man am schnellsten daher am billigsten in der

BERLITZ-SCHULE

Nur Friedrichsring 2a. Tel. 41600

Zwangsversteigerung

Mittwoch, d. 21. Juni 1933, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Radioapparate, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, verschiedene Schreibtische, 1 Telefunken, 1 Sofa, 1 Glasschrank, 1 Bücherschränke u. a. m. Mannheim, 20. 6. 33. **Wadelmann, Gerichtsvollzieher.** 4706

Vermischtes

Plissee

Röcke 2 Mk. an
schmale Plissee Meter 10 Pfg. an
Stoffknöpfe v. 1 Pfg. an
Hohlsaum und Kanten
Meter 15 Pfg.
Schammaringer, T 1, 10

ERFINDER

Wer hat gute pat.-fäh. Idee? — **Wegler, Frankfurt/M., Kaiserstraße Nr. 7.** 6799

Ia. Weißwein 65 Pfg. o. Gl. Erdkl. Obstwein 28 Pfg. o. Gl. (Großabn. billiger) **Weinautomat P 6, 26 Enge Planken**

Der Anzug

aus reinw. Stoff mit Anprobe (Maßkonf.) kompl. mit Zutaten

58.-

bis 78.- Garantie für tadellosen Sitz.

E. STARER
J 1, 6, Breite Straße (Laden)

Brauner Dackel

entlaufen

Abzugeben 4767
Bärtsch, Alhambra, P 7, 23.

Welche Firma richtet Bad ein und nimmt eine fast neue Protos-Waschmaschine (elektr.) zu 90 RM (Anschaffungspr. 230 RM) in Zahlung. Angeb. unt. U N 117 an die Geschäftsstelle. 4760

Achtung! Maßarbeit!

Anfertigungspreis 1 einen la. Maßanzug 35 Mark. Garantiert tadelloser Sitz. erstkl. Verarb. Sichern Sie sich meine Adr. unter B U 67 an die Gesch. *606

Maßanzüge 4761

liefert gut und sehr billig, ändern und bügeln. Berlinghof, Lange Rötterstraße 1.

Vinhan-Linw

Gelegenheitskauf

1 Schlafzimmer Birke poliert schönes Modell Ia. Qualität

das verk., aber infolge besond. Umstände nicht gelief. wurde **statt 650 zu 490 Mk.**

Außerdem stehen weitere

40 Schlafzimmer von 340 Mark ab zur Auswahl

Speise-, Herrenzimmer u. Küchen zu besonders billigen Preisen

Möbelvertrieb Mannheim P 7, 9

Ausstellung in 5 Stockwerken — Kein Laden

MARCHIVUM